



Adrian Groth:
Junioren-Weltmeister 2021
„A dream comes true“

Foto: Götze

RUDERKLUB am Wannensee



Einladung zur außerordentlichen Hauptversammlung am Sonntag, dem 10. Oktober 2021 um 15.00 Uhr im RaW

Tagesordnung

1. Genehmigung des Protokolls der ordentlichen Hauptversammlung vom 20.06.2021 (s. Seite 27)
2. Ressortberichte
3. Wahl zum Ehrenmitglied
4. Ehrung der Klubjubilare 2021 (s.u.)
5. Vorstellung der Neuaufnahmen
6. Verschiedenes

Stimmberechtigt sind alle ordentlichen Mitglieder. Unterstützende, Auswärtige und Mitglieder des Jung-RaW sind ebenfalls herzlich eingeladen, haben aber kein Stimmrecht.
Eine gesonderte Einladung ergeht nicht mehr.

Die gültigen Corona-Regeln werden vor der Versammlung mitgeteilt.

Der geschäftsführende Vorstand

Unsere Klubjubilare 2021

Der RaW gratuliert zu **10-jähriger Mitgliedschaft**: Christoph Blumschein, Markus Börner, Gerd Fabian, Alexandra Floyd, Katarina Floyd, Tony Götz, Frank Haseloff, Ferdinand Heyn, Alexander Heyn, Bettina Heyn, Sabine Jurk, Isabell Lippold, Linus Möckel, Ellen Pfeiffer, Lars Probst, Reiner Probst, Jonas Schilling, Petr Skrla, Tobias Straub, Martin Vannahme, Benedikt Wintgens

25 Jahre Mitglied sind: Frank Altemöller, Timm Baur, Jürgen Bohlender, Christian Brokat, Eberhard Finger, Frank Kullak, Nicola Mendyka, Marcus Mielke, Gabriele Ricchiardi, Ralf Schreiner

40 Jahre bei uns sind: Kai Erfurth, Bernhard Kalender, Steffen Peters, Werner Pfanne, Olaf Strauß, Ulrich Wagner, Falk Witt

50 Jahre RaW-Mitglied sind: Jochen Laass, Dirk Mooser, Klaus Zehner

und bereits 70 Jahre im RaW sind: Bodo Leißner, Hilmar Sonnenberg, Wolfgang Strebel

+ + + T E R M I N E + + + T E R M I N E + + +

11./12.09. Regatta Werder **23./24.10.** Sternfahrt Wiking / Silb. Riemen

03.10. Langstrecke „Rund um Wannsee“ **07.11.** 10 Uhr Abrudern m. Bootstaufe

09.10. Langstrecke „Quer durch Berlin“ **20.11.** Heringsachter in Tegel

09.10. Bergfest-Ersatz **20.11.** RaW-Siegesfeier

10.10. 15 Uhr aoHV (Einladung s.o.) **14.12.** Indoor Rowing Berlin

U19 2. Rangliste / U17 Kaderwettkampf in Hamburg

Am Wochenende vom 5. und 6. Juni fand in Hamburg die 2. Rangliste für die U19 und der Kaderwettkampf der U17 statt. Am Freitag kamen wir in Allermöhe an und trafen alle Vorbereitungen für das anstehende Wochenende. Für den RaW traten insgesamt 14 Sportler an, davon sechs als U19 und sieben als U17.

Am Samstag- und Sonntagvormittag fuhren die A-Junioren Rennen im 1x oder 2-, in denen Lina 6., Adrian 7., Gustav und Max 21. und Marlene und Priscilla 10. wurden. Allerdings ging es am Mittag des Sonntags für die A-Junioren (U19) direkt weiter, da mittags aus den Einer-Fahrern Doppelzweier und aus den Riemern Vierer-ohne gebildet wurden. In diesen Konstellationen wurde trainiert und dann auch schon am Nachmittag in die Startblöcke gefahren. Im Zweier wurde Adrian 3. und Lina 4., Gustav und Max wurden

mit ihrem 4- im C-Finale 2. und Marlene und Priscilla wurden 2. im B-Finale.

Bei den B-Junioren (U17) war ein Rennen für Samstag (Vorlauf) und eines für Sonntag (Finale) angesetzt. Daher wurde auch doppelt gemeldet. Insgesamt wurde im 1x Helena 7. und Marlene W. 10., im 2- Tom und Yannik 3. und im 2x Eddie und Nils 2. und ich in Renngemeinschaft mit dem BRC 8. Im 4x+ erruderte Helena in ihrer Renngemeinschaft den 3., Marlene in ihrer den 10. und Yannik und ich in Renngemeinschaft mit dem BRC den 3. Platz.

Abschließend sind alle froh, vor der Deutschen Meisterschaft etwas Regatta-Erfahrung in den teilweise neuen Bootsbesetzungen bekommen zu haben und sich mit anderen Ruderern aus Deutschland wiedergesehen und/oder gemessen zu haben.

Leo Goez



Tom und Yannik im U17 Zweier-ohne

Deutsche Jahrgangsmeisterschaften 2021 in Essen

Im zweiten Corona Jahr gab es nun doch endlich die erhoffte Großveranstaltung im Rudersport. Durch ein strenges Hygienekonzept des ERRV (Essener Ruder-Regatta-Verein) war es möglich, dass sich die Rudervereine wieder auf den Jahrgangsmeisterschaften messen konnten. Das Konzept sah zwei separate Bereiche vor. Einen für die Aktiven und Betreuer und einen weiteren für Zuschauer auf der Tribüne. Dies bedeutete für jeden Betreuer und Sportler einen erheblichen organisatorischen Mehraufwand, mit Schnelltest, Einlasskontrolle und Maskenpflicht auf dem Bootsplatzgelände. Die Zuschauertribüne durfte nur mit den zugehörigen Tickets betreten werden. Hier traf sich unsere Elternschaft, um den eigenen und den RaW-Nachwuchs tatkräftig zu unterstützen.

Bevor ich zu den einzelnen Rennen komme, müssen noch ein paar **Rahmenbedingungen** erzählt werden. Die gesamte Leistungssportgruppe wurde zur DJM mitgenommen. Dies lag an dem nicht vorhandenen Angebot an Regatten in den letzten beiden Jahren und so kam es, dass im Besonderen die Jüngeren ihre erste richtige Regatta über die normale Distanz nach mehr als 2 Jahren reinen Trainings hatten. Und dann gleich um die Medaillen kämpften. Die Leichtgewichte wurden nur einmal für die gesamten Regattatage verworfen. Ein Schelm, der Böses dabei ahnt, wenn die Leichten mit optimaler Ernährung über die Wettkampftage in die Rennen geschickt werden. Exzellent vorbereitet und fokussiert von unserem Trainer Trio, ging es kanalisiert mit dem einzel-



Adrian & Finn fahren zur Junioren-WM

nen Sportler und Mannschaften drei Wochen vor dem ersten Startschuss auf dem Baldeneysee los. Der Baldeneysee zeigte sich von seiner allerbesten Sommerseite, kein Wind und Schattentemperaturen über 32°C.

U19 Jahrgangsmeisterschaften

Den U19 Auftakt machte **Adrian Groth** mit seinem Partner aus Würzburg, **Finn Stäblein**. Hier ist die große Überraschungsbox an den Skulls. Adrian ist der Shooting Star dieser Saison, mit dem absoluten Wettkampfwillen zu gewinnen. Im **A-Doppelzweier** geht es um nichts anderes als die Meisterschaft und damit darum, die direkte Normierung für die Junioren-WM (JWM) zu bekommen.

In einem absolut erstklassigen Bug-an-Bug-Rennen über die ersten 1.700m kurbelte Adrian auf den letzten 300m die Schlagzahl

in den roten Bereich. Das reichte für eine $\frac{3}{4}$ Länge Vorsprung vor ihren Konkurrenten aus Magdeburg. **Deutscher Jahrgangsmeister im Doppelzweier mit 2s zur Weltbestzeit in dieser Bootsklasse.** Im Doppelvierer wurden die beiden komplettiert mit Partnern aus Hamburg und Hannover. Adrian holte sich hier seine zweite Medaille und wurde mit Silber belohnt.

Lina Götz folgte ihrem Ruderkameraden im nächsten Lauf im Juniorinnen **Doppelzweier**. Hier ist eine Renngemeinschaft aus Arkona und Wannsee am Start. Die Damen kamen nicht so auf Touren wie sie es sich gewünscht hatten. Am Ende fehlte ein wenig die Luft, um auf die Medaillen aufzuschließen. Ein guter **vierter Platz** und ein bisschen Frust in den Muskeln. Dieser wurde im Damen **Doppelvierer** in positive



Lina im Doppelzweier nur Platz 4, aber Gold im Doppelvierer



Carlotta gewinnt Bronze

Energie umgewandelt. In einem sauber ausgelegten Rennen fuhr Lina mit ihren Partnerinnen souverän zur **Goldmedaille**. Start-Ziel-Sieg und eine überglückliche Lina. On Top wurde Lina noch zur Selektion zur JWM eingeladen, um sich als Teil der U19 Nationalmannschaft zu qualifizieren.

Die erste **Bronzemedaille** des Tages holte sich **Carlotta Wegener** im **leichten Juniorinnen Doppelzweier** mit ihrer Partnerin **Lina Mitscherling** von RC Rapid Berlin. In einem kontrollierten Rennen über die 2.000m Distanz gab es genug Luft zum vierten Platz, so dass sich die beiden im Endspurt voll auf das Überspringen des zweitplatzierten Bootes konzentrieren konnten. Die Damen vom DRC Hannover konterten und ließen den Berlin Zweier nicht mehr vorbei. Im **leichten Doppelvierer** wurde die Zieldurchfahrt getauscht. Ergänzt durch Anne Bielmeier und Mathilda Schütze aus Degendorf und Würzburg gab die Berlin-Bayerische Renngemeinschaft vom Start weg die **Silbermedaille** nicht her und wurde sicher Deutscher Vizemeister.



Sieg im B-Finale: Max & Gustav

Unsere schweren **Riemen Jungs Gustav Krämer** und **Max Stoltzmann** gingen gemeinsam mit unseren Ruderkameraden vom Kleinen Wannsee an den Start. Im Hoffnungslauf hat es nicht zum A-Finale gereicht, so dass sich dieser **Vierer ohne** im B-Finale wiederfand. Hier war unser Schlagmann Gustav im Endspurt nicht zu halten und er peitschte seine Jungs zu einem **tollen Sieg im B-Finale**. Im abschließenden **Achter**-Rennen wurden die Wannseer mit Rudernern von der Elbe ergänzt. Mit ihren Partnern aus Magdeburg und Dresden werden Gustav und Max mit **Bronze** belohnt.

Unsere **Riemen-Mädels Priscilla Wehrheim** und **Marlene Lauter** legten sich im **Zweier-ohne** die Messlatte auf Medailenkurs, die ersten 1.800m waren voll im Soll. Aber ein Rennen wird erst auf der Ziellinie beendet.



Marlene & Priscilla: Keine Medaille im Zweier, aber Bronze im Achter

Im Endspurt waren die Damen aus Potsdam/Magdeburg etwas tougher und ließen dem RaW-



Nils & Eddie: Silber im Doppelzweier

Zweier das Nachsehen. Im anschließenden **Achterrennen** gingen unsere Damen im ersten Nord-Ost-Achter an den Start und wurden mit einer tollen **Bronzemedaille** belohnt.

Lilian Albrecht vertritt unsere Farben im U19 **Einer**. Ihre erste

Saison und erste Regatta gleich auf der Deutschen, Respekt. Lili löste ihre Aufgabe so gut, dass sie im 18-Boote-Feld über den Hoffnungslauf sicher im Halbfinale stand. Im Halbfinale fehlte ihr dann die Rennerfahrung, um in das A-Finale einzuziehen. Also ab ins **B-Finale**, dort wurde Lili mit einem beherzten Rennen **Vierte**.

U17 Jahrgangsmeisterschaften

Unsere beiden leichten B-Junioren **Nils Götze** und **Eddie Reuter** gaben im **Doppelzweier** den

Startschuss für den U17 Finaltag. Im 26-Bootefeld ging es im Vorlauf direkt in das Halbfinale, hier präsentieren sich die beiden Skuller von ihren Schokoladenseiten und fuhren gegen ihre Konkurrenten aus Mainz zum deutlichen Halbfinalsieg. Erste Duftmarke gesetzt, was geht im Finale am Sonntag gegen ihre schärfsten Konkurrenten aus Flensburg? Gleich vom Start weg wurden klare Verhältnisse geschaffen, die Nordlichter übernahmen die Führung und gaben diese nicht mehr her. Eine wertvolle **Silbermedaille** dürfen die beiden mit zum Wannsee nehmen.

Unser **U17 Zweier-ohne** mit **Yannik Sens** und **Tom Stoltzmann** ging mit breit geschwelter Brust auf den Baldeneysee. Beide



Sie wollten mehr ... Yannik & Tom werden am Ende nur Fünfte

sind mit Rudergardemaßen bestückt und das gewisse Gefühl, ein Boot zu bewegen, haben sie

Moritz Kreimeyer ist in seiner ersten Saison im **leichten Einer** unterwegs. Im 21-Boote-Feld stellt



Moritz schafft es in seiner ersten Saison bis in B-Finale

auch. Im Vorlauf der erste kleine Dämpfer, Dritter. Also noch eine zweite Chance im Hoffnungslauf. Diese wurde souverän genutzt und der Zweier schob seinen Bugball als Erster über die Ziellinie mit 7 Sekunden Vorsprung. Berechtigte Hoffnung im A-Finale den Vorlauf vergessen zu lassen.

Am Sonntag im A-Finale wurde leider Lehrgeld gezahlt. Der Zweier kam nicht in Fahrt und die Gegner nutzten dies geschickt. Ein **fünfter Platz** im 12-Boote-Feld war nicht das, was sich die beiden ehrgeizigen jungen Männer vorgenommen hatten. Die weitere Entwicklung der beiden Athleten bleibt spannend und lässt zuversichtlich in die Zukunft blicken.

er sich mutig der Konkurrenz und überraschte die verantwortlichen Trainer mit leidenschaftlichen Rennen. Im Vorlauf mit einem vierten Platz musste Moritz über den Hoffnungslauf, um sich unter die besten zwölf zu rudern. Moritz musste Zweiter werden, dies gelang ihm mit einem spannenden Endspurt und einer knappen Sekunde Vorsprung vor dem Dritten. Die Runde der letzten Zwölf schloss er dann im **B-Finale** mit **Platz 6** ab. Aufgabe toll gelöst, und das lässt zuversichtlich auf die nächsten Regatten blicken.

Kommen wir zu den **Großbooten** im U17 Bereich. Hier werden länderspezifisch die Boote nach Rangliste besetzt. Im **Juniorin-**

nen-Doppelvierer m. St. gibt es traditionell ein großes Meldefeld mit einer engen Leistungsdichte. **Helena Wegner** vertrat hier die Farben des RaW. Vorlauf-Sieg mit der zweitschnellsten Zeit im 17-Boote-Feld bedeutet direkt ins Halbfinale. Hier ging es gegen den Zeitschnellsten aus Sachsen-Anhalt, und die Damen um Helena mussten Dritte werden, um den Finalplatz zu sichern. Aufgabe mit einem zweiten Platz gelöst mit 3 Sekunden hinter den Damen aus Mitteldeutschland. Was geht im



Helena gewinnt Bronze im Juniorinnen 4x+

Finale? Das zweite Halbfinale war ebenfalls sehr schnell unterwegs, so dass eine Prognose schwierig war. Am Ende teilten sich die Halbfinalsieger die ersten beiden Plätze und der Berlin-Vierer um Helena wurde mit mehr als 3 Sekunden Vorsprung vor dem Vierten **Bronzemedailengewinner**.

Das Äquivalent zu Helena bildet **Leon Goetz**, er sitzt im Berliner **Junior-Doppelvierer m. St.** Mit einem dritten Platz im Vorlauf musste eine weitere Runde im Hoffnungslauf gemeistert werden. Diese Aufgabe wurde mit einem souveränen Sieg gelöst. Im Halbfinale reichte den Jungs ein sicherer dritter Platz zum Einzug in das A-Finale. Im A-Finale reichten



Gold mit einer Länge Vorsprung: Marlene im Lgw. 4x+

die Körner nicht mehr für einen beherzten Endspurt, es wurde ein **guter vierter Platz** für Leon mit seinen Berliner Partnern.

Marlene Wegner ist unsere leichte Juniorin im U17 Bereich. Hier rudert sie im **leichten Juniorinnen-Doppelvierer m. St.** auf der Schlagposition. Im 6-Boote-Feld gibt es keine Vorläufe. Daher durften die Damen im Bahnverteilungsrennen als erstes an den Start gehen. Hier wurde ein taktisch souveränes Rennen gezeigt. Allerdings bleibt bei den Bahnverteilungsrennen immer der Beigeschmack des Pokerns. Was die Gegner tatsächlich auf der Pflanze haben, würde sich erst im Finale zeigen. Marlene auf der Schlagposition ließ jedoch keinen Zweifel aufkommen und zeigte vom Start weg, wer das Rennen bestimmen sollte. Mit einer Bootslänge Vorsprung wurden die Damen aus Berlin **Deutsche Meister** und durften sich die Goldmedaille um den Hals hängen.

Theo Krug und **Emil Hennies** bilden die halbe Crew des **leichten Junior-Doppelvierer m. St.** in Renngemeinschaft mit dem BRC. Im 15-Boote-Feld reichte dem Vierer ein zweiter Platz, um sich für die Runde der letzten Zwölf zu qualifizieren. Der sehr gute dritte Platz im Halbfinale reichte für den Einzug in das **A-Finale**. Hier ruderte die Wannsee-Crew zu einem guten **vierten Platz**.

U23 Jahrgangsmeisterschaft

Unsere U23 Wannseesportler zeichnen sich dadurch aus, dass sie das Ruderhandwerk bei unserem Trainerteam um Vuke gelernt haben. Nach der U19-Zeit am Wannsee müssen die Sportler an verschiedene Stützpunkte wechseln. In der Regel ist dies dann der jeweilige Disziplinstützpunkt bzw. der Ort, an dem die Ausbildung stattfindet.

Hannah Reif ist so eine Spitzenathletin. Im Juniorinnenalter sehr erfolgreich durch unsere Trainer betreut, studiert sie mittlerweile in Dortmund und hat am dortigen Stützpunkt ihren Trainer und ihre

Zweierpartnerin gefunden und setzt ihren Weg erfolgreich fort. In Essen gehen Hannah und Lena als **Favorit im Zweier-ohne** an den Start. Mehr als 11 Sekunden Vorsprung sprechen für sich im A-Finale, **Deutscher Meister und eine verdiente Goldmedaille**. Im **Achter** der Damen wird Hannah, gesteuert von Annalena Fisch, deutsche **Vizemeisterin**.

Amelie Sens, die mittlerweile ein Studium an der Ohio State University in den USA angefangen hat, wird im selben **Achterrennen Dritte** mit ihrer Crew.

Annalena, die in Berlin studiert und regelmäßig auf dem Klubgelände anzutreffen ist, wird im Vierer mit Steuerrfrau deutscher Meister.

Der einzige Senior im U23 Bereich geht im Vierer ohne Steuermann und im Achter an den Start. **Ben Gebauer**, gefürchteter Endspurtspezialist, zeigt seine Qualitäten. Jeweils im **Vierer** und **Achter** auf der Schlagposition peitscht er seine Mannschaften zur **Bronzemedaille**.



Favoriten-Sieg: Hannah (re.) & Lena gewinnen Gold im Zweier-ohne



Ben auf Schlag peitscht seinen Vierer zu Bronze

(Fotos: Bublitz)

Fazit: Glückwunsch und eine großartige Deutsche Jahrgangsmeisterschaft 2021. Hervorragend von unserem Trainertrio um Vladi „Vuke“ Vukelic vorbereitet. Und ein jeder hat sich nach endlosen Trainingseinheiten seine Belohnung geholt. **10 Medaillen im U17/19 Bereich plus 7 Medaillen im U23 Bereich** geben berechtigten Anlass zur Hoffnung

auf weitere erfolgreiche Rennen in der Zeit nach Corona.

Ist eine Medallenausbeute in dieser Qualität und Menge selbstverständlich? Nein! Dank an Vuke für seine immer wieder hervorragende Arbeit, jungen Leuten das Rudern und den Leistungsgedanken auf sportliche Weise beizubringen, um Rennen auf einer Deutschen Meisterschaft zu

gewinnen. Gemeinsam mit Tony Götze und Nico Deuter gelingt es Jahr für Jahr eine homogene Leistungssportgruppe aufzubauen, die die Farben des RaW auf dem Wasser und auf dem Land sehr gut repräsentieren.

Glückwunsch an die Sportler und Trainer und Danke an alle Unterstützer.

Jörg Spiegel

U23-Weltmeisterschaft 2021 in Račice

Anfang Juni konnten sich Hannah Reif und Annalena Fisch auf der Regatta in Ratzeburg für die U23-Weltmeisterschaft in Račice qualifizieren. Hannah Reif ging mit ihrer Zweierpartnerin Lena Sarassa (Crefelder RC) im Zweier-ohne für Deutschland an den Start. Die beiden wurden von Werner Nowak trainiert. Annalena Fisch startete im Vierer mit Steuerrfrau für Deutschland. Mit ihr zusammen im Boot saßen Magdalena Rabl (RG München), Anna Händle (Würzburger Ruderverein Bayern), Maike Böttcher (Greifswal-

der RC Hilda), Tori Schwerin (ORC Rostock); trainiert wurden sie von

Bootsklassen in Ratzeburg. Dort bereiteten sie sich bis zum 2.



Silbermedaille für Annalena (re.) als Steuerrfrau im Vierer

Robin Storm (RG München). Die unmittelbare Wettkampfvorbereitung (UWV) startete für Hannah am 8. Juni gemeinsam mit den anderen olympischen

startete die UWV erst am 16. Juni in München. Nach einer einwöchigen Vorbereitung ging es auch für Annalena und ihre Mannschaft zur Deutschen Meisterschaft. Nach

Juli auf die WM vor, um dann gemeinsam mit dem gesamten deutschen Team nach Račice anzureisen. Kurz unterbrochen wurde die Vorbereitung durch die Deutsche Meisterschaft, an denen alle für die WM nominierten Bootsklassen noch einmal an den Start gingen.

Für Annalena



Hannah Reif und Lena Sarassa (Crefelder RC) gewinnen Bronze
Fotos: DRV

dieser fuhren sie gemeinsam mit den anderen nicht-olympischen Bootsklassen nach Ratzeburg, um sich dort weiter mit dem gesamten deutschen Team vorzubereiten.

Leider war diese Zeit von zwei Krankheitsfällen geprägt, weshalb die Mannschaft um Annalena 1 ½ Wochen nicht richtig trainieren konnte.

Pünktlich zum Bahnverteilungsrennen am 8. August waren zum Glück alle wieder fit. Sie belegten in diesem Rennen den zweiten Rang hinter den Italienerinnen und sicherten sich somit für das Finale am Samstag eine Innenbahn.

Das Ergebnis wollten die Mädels am Samstag im Finale noch einmal bestätigen. Höchst motiviert fuhren sie am Samstag aus den Startblöcken los und setzten sich an die Spitze des Feldes. Bis 1.250m führten die Mädels auch. Jedoch hatten die Rumäninnen auf den letzten 500m die meisten Energiereserven und schoben sich auf Rang 1. Im Endspurt griffen die Sieger aus dem Bahnverteilungsrennen, die Italienerinnen, Annalena und ihre Mannschaft nochmal an. Diesen Angriff konnten sie aber souverän abwehren und belohnten sich am Ende mit der Silbermedaille.

ten sie aber souverän abwehren und belohnten sich am Ende mit der Silbermedaille.

Eine Stunde später startete Hannah im A-Finale. Der Weg dahin lief nicht wie geplant. Im Vorlauf am 7. August erreichte der Zweier-ohne den dritten Platz hinter Spanien und den USA. Somit mussten sie den Umweg über den Hoffnungslauf am folgenden Tag nehmen. Dort konnten sie aber zeigen, was sie können. Mit einem Start-Ziel-Sieg sicherten sie sich souverän einen Platz im A-Finale am Samstag. Im Finale konnte Hannah mit ihrer Partnerin nicht so stark aus den Startblöcken fahren wie im Hoffnungslauf und lagen auf den ersten 1.000m noch hinter dem Feld. Auf der zweiten Streckenhälfte steigerten die beiden Schlag um Schlag die Frequenz und arbeiteten sich immer weiter voran. Dass die beiden einen super Endspurt fahren können, wussten sie und taten dies auch. Sie belohnten sich für diesen harten Kampf mit einer Bronzemedaille hinter Kroatien und den USA.

**Hannah Reif
und Annalena Fisch**

Bestzeiten im Rudern

Auch im Rudern gibt es Bestzeiten: Weltbestzeiten. Zumeist erzielt bei den olympischen oder weltmeisterlichen Regatten.

Natürlich hängt die Rennzeit der Mannschaft nicht allein von deren tatsächlicher Leistung ab, sondern auch von vielen weiteren Faktoren, wie Wind, Wellen, Wassertemperatur und -tiefe. So kommt es, dass trotz jährlich steigender Bootsgeschwindigkeit einige Weltbestzeiten schon vor 20 Jahren erzielt wurden.

In einer Reihe von Bootsgattungen wird die Weltbestzeit von Mannschaften des DRV gehalten.

Besonders bemerkenswert, dass auch drei RaWer unter diesen Rekordhaltern sind:

- **Katrin Rutschow**, 2004, als Siegerin der olympischen Regatta im W1x in Athen

- **Michael Buchheit und Bernhard Stomporowski** (Stompo) auf der WM 1992 in Montreal im LM8+

Weitere Details unter

<https://www.rudern.de/sportart-rudern/zahlen-fakten/weltbestzeiten>

Unser Ehrenmitglied Katrin hat nach ihrer aktiven Zeit mit Stompo Zwillinge bekommen. Beide haben ihr Hobby zum Beruf als Trainer gemacht und starteten damit in Zürich. Während Katrin anschließend verschiedene Aufgaben im DRV und Vereinen übernahm, zog es Stompo weiter ins Ausland auf den nordamerikanischen Kontinent. Beiden gelang es, Mannschaften erfolgreich bis zu den Weltmeisterschaften zu führen.

Michael hat Berlin nicht verlassen und rudert noch immer gern im RaW.

K.K.

Bundesliga Auftakt 2021

Am 07. August startete die schnellste Sprintliga der Welt in Dortmund und der RaW war mit dabei.

In diesem Jahr sind gleich vier Sportler unseres Rudervereines bei der Ruderbundesliga dabei. Ella Cosack startet für das Team „Havelqueens“ und Jan Haeseler, Collin Götze und Tristan Unteutsch für das Team „Hauptstadtsprinter“. Die Besonderheit ist diesmal, dass der RaW im Herrenteam als Kooperationsverein neben der RU Arkona an den Start geht. Auch ein weiteres RaW-Mitglied, Roelof Bakker, sitzt mit im Boot der Männer, startet aber dieses Jahr noch für seinen Heimatverein aus Hameln.

Nach langem Warten begann die Saison nun mit dem ersten Renntag auf dem Phoenix-See in Dortmund. In bis zu sechs Duell-Rennen über 350m wurden dabei alle Plätze ausgefahren.

Sowohl im Herren-Achter als auch im Boot der Frauen gingen die Teams der Hauptstadtsprinter und Havelqueens als amtierende Ligachampions in der klaren Favoritenposition an den Start. Der Renntag fand natürlich ohne Zuschauer und unter strengen Hygiene-Auflagen statt. Der Phoenix-See wartete trotz glatten Wassers aufgrund stark böigen Seitenwindes mit schwierigen Bedingungen auf, die sowohl das Organisationsteam als auch die Achter schon in den Zeitläufen auf die Probe stellte. Der Wintech-Achter des Frauen-Teams trug sogar einen leichten Bootsschaden davon, nachdem sich die Verankerungen ihrer Startbrücke im starken Wind löste und nach einem sehr unorthodoxen Ausrichtungsversuch der Schiedsrichter ein Loch im Heck des 17,5 Me-



Die „Hauptstadtsprinter“ sprinten zu Bronze

(Foto: Alex Pischke)

ter langen Bootes hinterließ. Die Empörung war berechtigterweise groß, führte aber letztendlich nur unwesentlich zu einer Verschlechterung der während des gesamten Wochenendes sehr guten Stimmung in beiden Teams.

Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Startbereich konnten sich die amtierenden Ligachampions der Havelqueens nach einer klaren Dominanz in der Gruppenphase mit einem starken Sieg im Halbfinale für das erste Finale qualifizieren. Dort belegte die Mannschaft um Ella Cosack dann in einem spannenden Rennen einen hervorragenden zweiten Platz und konnte sich damit über die Silbermedaille freuen.

In einer im Vergleich zu 2019 fast vollständig neuen Mannschaft belegten die Hauptstadtsprinter im Zeitrennen den dritten Platz und

qualifizierten sich damit direkt für das Viertelfinale. Dort zogen sie mit einem eindeutigen Sieg in das Halbfinale ein. Im Halbfinale verpassten sie den Einzug ins das Finale und damit den Kampf um die Goldmedaille mit 0,25 Sekunden nur knapp. Im kleinen Finale konnte der Hauptstadtsprinter mit den drei RaWern an Bord aber in einem herausragenden Endspurt einen Sieg einfahren und sich Bronze sichern.

Damit ist der erste von insgesamt 3 Renntagen erfolgreich absolviert. Am Ende des dritten Renntages wird sowohl in der Frauen- als auch in der Männerliga ein Ligachampion gekrönt werden. Wir hoffen natürlich auch dort möglichst viele RaWer und RaWerinnen möglichst weit oben auf dem Podest fotografieren zu dürfen!

Collin Götze

Mehr Infos unter

www.rudern.de/wettkampfsport/ruder-bundesliga

SAVE THE DATE
RaW - SIEGESFEIER
20. November 2021

Im selben Boot

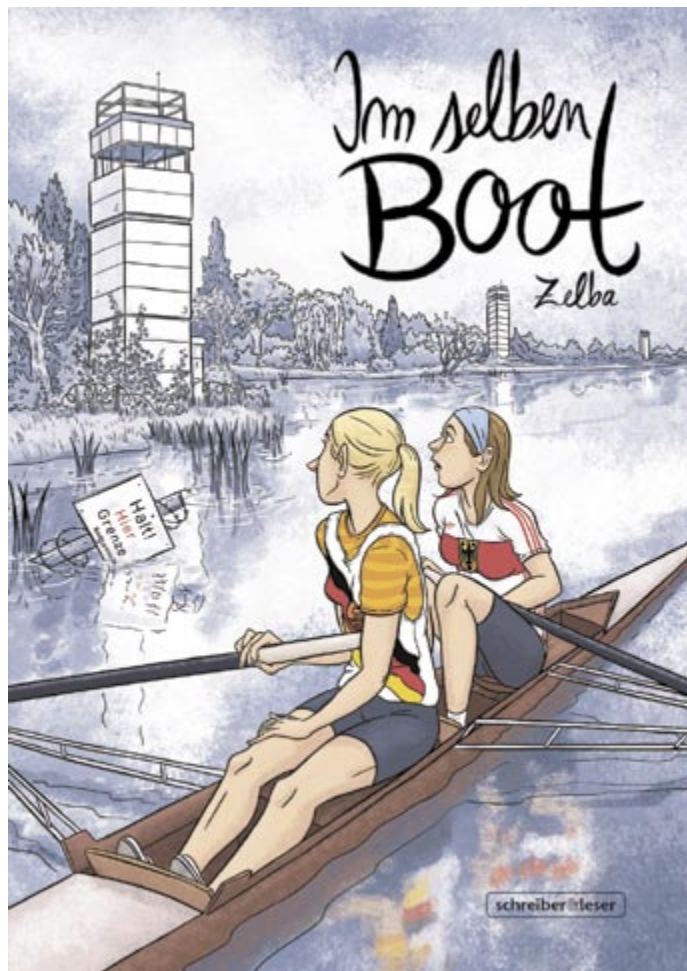
Wie bekommt man eine Coming-of-Age-Erzählung, Zeitgeschichte und den deutschen Rudersport unter einen Hut? Natürlich mit einem Buch! Zu den bereits existierenden Genres unter den Ruderbüchern wie Trainingsanleitung, historische Darstellung oder Erzählung gesellt sich nunmehr ein neues, eher unerwartetes: **Comic oder „Graphic Novel“**.

Im wahrsten Sinne des Wortes zeichnet Autorin Wiebke Petersen unter ihrem Pseudonym Zelba eine grob autobiografische Erzählung über eine Teenagerin im Leistungssport nach. Die Heldin Wiebke, Ruderin vom RaB, fasst dabei ein Ziel fest ins Auge: Juniorenweltmeisterschaft! Nein das war eben kein Tippfehler, es gibt nicht nur einen RaW, einen Ruderklub am Wannsee, sondern in Essen auch einen Ruderklub am B wie Baldenrysee.

Bildhaft rudert die Geschichte mit viel Humor und noch mehr Direktheit (sic!) durch zwei Trainingssaisons Ende der Achtziger und Anfang der Neunziger Jahre.

Ein wilder Ritt durch alles, mit was ein Teenager im Ruder-Leistungssport so alles zu kämpfen hatte und wohl noch immer zu kämpfen hat.

Verwoben wird das alles mit der dazu parallellaufenden Wiedervereinigung. Dabei verflechten sich nicht nur die Beziehungen der beiden Teile Deutschlands oder der Ruderverbände von Ost und West, sondern, wie soll ich es sagen, auch einiger Protagonistinnen und Protagonisten. Mehr wird nicht verraten! Nebenbei ist das Ganze auf verschiedener Ebene sogar etwas gelehrt.



Cover mit freundlicher Genehmigung des Verlages
© Zelba/Futuropolis 2019

Wer die Zeit als Ruderer miterlebt hat, erlebt Wiederbegegnungen mit Vergessenem. Sportler mit der Gnade der späteren Geburt, erkennen in dem Comic, wie sich vielleicht nicht die Geschichte, aber Geschichten wiederholen.

Für erwachsene Ruder ist das Buch ein Kann, für jugendliche Trainingsleute ein Muss!

Dietmar Goerz

**Schreiber & Leser
Zelba**

**Im selben Boot
Hardcover, 160 Seiten, farbig,
ISBN: 9783965820371**

2020: Von Bonn nach Berlin im Ruderboot oder „Quer durch“ – aber richtig! (Teil 2)

Donnerstag (6. Tag) hatten wir dann wieder gut 70 km und eine Schleuse hinter Hannover vor uns. **Ziel war** der Ruderverein Große Freie in **Sehnde**. So lief dann unsere dritte Mittellandkanaletappe ebenso gut wie die beiden zuvor, lag es vielleicht daran, das wir Jörns alte Trainingsstrecke gekreuzt haben? Gefühlt sind wir den halben Tag um Hannover rumgerudert (VW und Continental lassen grüßen). Mittlerweile hatte sich auch rausgestellt, das ein alter Angaria Ruderbuddy von Jörn eben in jenem RGF in Sehnde aktiv ist und auch er hatte sein Kommen für unsere Ankunft angemeldet. Ein kleiner Trost für Jörn, der eigentlich bei Angaria unterkommen wollte.

Doreen hatte im Hintergrund schon mit Chefin Conny telefoniert und wir haben ein bisschen gejammert, dass wir uns seit 3 Tagen nur noch von Stullen, Nüssen und Schokolade ernähren.

Unser Ruf wurde erhört (stimmt nicht, Conny hatte das schon ohne Aufforderung gemacht!) und ein riesiger Topf köstliche Kürbis-

suppe mit allem drum und dran und auch noch eine große Portion Soleroecreme zum Nachtschiff erwarteten uns im Bootshaus. Ein Fest! Erstmal gab es aber schon am Steg ein Bier, kaum aus dem Boot geklettert ... wie bei Angaria eben. Ein toller Empfang, danke nochmal für diese fantastische Gastfreundschaft an Conny, Rüdiger und seine Frau Uta.

Am späten Abend sind dann Stephanie und Christiane aus Berlin wieder angereist, große Freude wieder zu fünft zu sein. Obwohl wir eigentlich platt und müde waren, haben wir noch Weinschorle getrunken und hatten natürlich viel zu erzählen von den letzten Tagen. Stephanie hatte doch wirklich bezweifelt, das wir es überhaupt schaffen würden zu dritt zu rudern und erwartet, das wir abbrechen, also so was. Christiane hatte für uns einen Großeinkauf gemacht, so dass wir wieder gut versorgt unsere Tagesstullen schmieren konnten.

Da wir ja dann zu fünft unterwegs waren und das **Ziel für Freitag** mit dem **Ruder-Club**

Wolfsburg feststand, haben wir beschlossen, erst um 8 zu starten. Was den Vorteil hatte, dass wir uns noch bei Conny am Morgen für das köstliche Essen bedanken konnten. Die Lammfellvariante als Rudersitzkissen haben wir mittlerweile von Conny mit großer Begeisterung übernommen!

Gut gelaunt sind wir Richtung Braunschweig gestartet, wo wir früher als erwartet schon gegen Mittag zur Pause beim RK Normannia anlegen konnten und von Jörn Gropp erwartet wurden. War doch bedeutend schneller zu fünft rudern. Toll, dass Christiane und Stephanie ausgeruht und fit wieder da waren, danke!

Im Laufe des Tages haben wir dann festgestellt, dass wir uns verrechnet hatten und es nur 64 statt der erwarteten 74 km bis Wolfsburg waren. Dann bin ich in die Schleuse zu schnell eingefahren und mein Skull ist gegen die Schleusenwand geknallt, durch den Druck hat sich der Klemmring gelöst und zack, lag das Skull ohne Klemmring im Wasser. Das ging so schnell, das ich gar nicht realisiert habe, wie es passiert war. Also haben wir die kaputten Skulls ins Boot gelegt und unser unplattpar Schlagmann Jörn hat sich zu seiner Verwunderung auf dem Steuerplatz wiedergefunden. „Sind ja alles nur Mädels“ wurden wir dann in Wolfsburg begrüßt. Danke an den Wolfsburger Ruder-Club, der uns schnell mit dem passenden Klemmring aushelfen konnte und uns auch im riesigen Vereinshaus Quartier bot.

Abends genossen wir den Luxus, ausnahmsweise mal zeitig angekommen zu sein. So saßen wir dann schon um 20 Uhr im Restaurant, danke an Stephanie für die Einladung. Da wir dann doch nicht bis Mitternacht im Restaurant bleiben wollten, haben wir



Auf dem Mittellandkanal: Wolfsburg mit dem VW-Werk



Elb-Strand am Magdeburger Wasserstraßenkreuz

noch eine Flasche Sekt mitgenommen und dann im Bootshaus auf Stephanies Geburtstag angestoßen. Am nächsten Morgen hat sie uns dann leider wieder Richtung Kersdorf verlassen. Jörn Gropp hatte uns für den Samstag zugesagt und kam frühmorgens aus Braunschweig dazu. So waren wir doch noch mal zu fünft.

Der **Samstag** war dann der erste Tag mit schlechtem Wetter, Nieselregen von Anfang an, der aber noch gut auszuhalten war, ab 15 Uhr hat es dann stark geregnet und wurde für uns alle unangenehm, da wir einfach total durchnässt waren. Es gab auch für Ruderboote eigentlich keine Anlegemöglichkeiten außerhalb der Rudervereine, die an diesem Tag nur am Start und Zielort vorhanden waren. So mussten wir durchhalten und bis 15 Uhr lief es auch super und hat trotz Regen Spaß gemacht.

Gegen 16:30 Uhr sind wir am Wolmirstedter Kanu-Verein 5 Kilometer vor dem Magdeburger Wasserstraßenkreuz und somit kurz vor der Elbe angekommen und haben den Steg genutzt, um dort schnell mal Klamotten zu wechseln und Marion und ich ha-

ben den Steuerplatz getauscht. 70 km hatten wir schon geschafft und für Jörn Gropp war das der Punkt, auszusteigen, da wir noch ungefähr 15-20 km vor uns hatten, was ihm einfach zu viel war. Verständlich bei dem schlechten Wetter und dem immer

mehr zunehmenden Wind. Trotzdem danke an Jörn für die Unterstützung, es war toll mit dem großen und dem kleinen Jörn an Bord! Zitat „Ihr seid alle sehr fit, sehr stark und ihr seid sehr schnell unterwegs!“

Zu viert ging es dann im Regattatempo (Training für Jörn und Christiane für die Quer durch Regatta) zum Schiffshebewerk Rothensee, denn das Schiffshebewerk sollte um 17:30 Uhr schließen und es waren noch 5 km bis dort und mittlerweile war es kurz vor 17 Uhr. 17:17 Uhr waren wir da, hat trotz Regen wieder Spaß gemacht so reinzuklotzen, dabei wurde uns wenigstens etwas wärmer.

Eigentlich hatten wir ja auch vorgehabt, über das Wasserstraßenkreuz rüberzurudern, aber unsere Gastgeber in Sehnde waren besser informiert als wir und wussten, dass man dort auch nur mit Ausnahme genehmigung drüber rudern darf, da dann die Schifffahrt kurz gesperrt werden muss. Marion hat versucht kurzfristig noch eine Erlaubnis zu bekommen, aber das Wasserschiffahrtsamt Magdeburg hat sich dann erst am Montag darauf bei ihr gemeldet,

als wir schon wieder in Berlin waren. Sie fanden unser Projekt toll und hätten es sogar ermöglicht, danke dafür, machen wir beim nächsten Mal!

Auf die Schnelle blieb uns dann nur der Umweg über das **Schiffshebewerk** und den Abstiegskanal zur Elbe hin, was eine Verlängerung der Strecke um circa 12 km bedeutete.

Aber da ich noch nie in einem Schiffshebewerk „gehoben“ wurde, war das auch ein schönes Erlebnis, und im Schiffshebewerk war es herrlich windstill!

Da es immer stürmischer und dunkel wurde und auch der Regen einfach nicht aufhören wollte, haben wir umgeplant und **ausnahmsweise mal die Etappe verkürzt**, was sich als goldrichtig erwiesen hat, da wir direkt neben dem Wasserstraßenkreuz an der Elbe einen geeigneten Sandstrand zum Anlegen gefunden haben, von dem aus es nur 300 m zum „Landhotel Troglücke“ waren, wo wir völlig tiefend in der Hotellobby standen und zu unserer Freude ein Viererapartment für uns frei war. Alle vorhandenen Heizungen wurden voll aufgedreht und alle bekannten Trocknungsstricks angewandt.

Jörn hat noch einen Coup gelandet, da er doch tatsächlich am Kanuklub seinen kurzen Neo (von ihm immer nur „Shorty“ genannt) unter die Ruderklamotten gezogen hatte und dann im Neo im Apartment stand, was haben wir gelacht. Seitdem wird er von uns Shorty genannt.

Nachdem wir uns alle trockengelegt hatten, sind wir runter zum Essen gegangen und haben noch Bratkartoffeln, Bauernfrühstück und Weißweinschorle bekommen.

Am nächsten und somit vorerst **letzten Rudertag** (dem 9.) waren wir wieder früh auf den Beinen, da

wir es ja **bis Brandenburg** schaffen wollten. Der RC Havel erwartete uns.

Erst hatten wir gut 30 km auf der gar nicht befahrenen Elbe vor uns, die mich sehr an die Oder erinnert hat. Dann ging es rüber über den Pareyer Verbindungskanal auf den Elbe-Havel-Kanal, dem wir dann weitere 30 km bis zum Plauer See gefolgt sind.

Die letzten 12 Kilometer über die Plauer Seenlandschaft und dann das Stück über die Brandenburger Niederhavel fand ich wunderschön, war eine tolle Abwechslung nach den langen Tagen auf dem Kanal. Wobei der Mittellandkanal viel schöner und ruhiger war als erwartet. Richtig viel los an Schiffsverkehr war nur auf dem Rhein und auf dem Mittellandkanal um Minden herum, aber da der Kanal meistens eine Uferbefestigung hatte, machten auch die großen Frachter kaum Wellen, so dass wir zwar schon ab und an eine Welle ins Boot bekommen haben, aber im Großen und Ganzen trockenen Fußes im Boot saßen.

Gegen 18 Uhr kamen wir dann am RC Havel an, wo Lars schon auf uns gewartet hat. Auch hier Erstaunen über die von uns bewältigte Strecke! Danke für den trockenen Platz in Eurer Bootshalle, da war das Boot bestens aufgehoben.

Toll war's und 685 Kilometer hatten wir in 9 Tagen geschafft! Jetzt war leider erst einmal der Urlaub vorbei und wir mussten uns ein wenig für die Fortsetzung gedulden.

Anfang Oktober 2020 konnten wir ein gemeinsames Wochenende finden und trafen uns am Vorabend vor der vorletzten Etappe, die uns zum RaW führen sollte, bei Christiane in Potsdam, wo wir, um die Anfahrt nach Brandenburg zu verkürzen, über-

nachteten. Stephanie und Christiane haben gekocht und wir konnten uns bei Kürbissuppe, Pfannkuchen und Wein schon mal eingrooven.

Früh morgens ging es dann los, Zugfahrt, kleiner

Spaziergang durch Brandenburg bis zum Verein, wo Lars auf uns wartete. Boot aus Wasser und ab ging's bei allerbestem Wetter in Stammbesetzung. Wir hatten uns nicht für den kürzesten Weg, sondern für die Route über Ketzin und Werder entschieden, da in Werder an diesem Wochenende die Sprintmeisterschaften stattfanden und wir ein bißchen Regattafeeling schnuppern wollten. Haben dann auch aus der Ferne ein paar Ruderinnen vom RaW und der BRG entdeckt. Am RaW wurden wir von Doreen und ihrem Mann Elmar mit Bier, Sekt und Büffet erwartet. Großartige Überraschung! Ein toller Empfang und 65 Kilometer geschafft.

Die allerletzte Etappe zu unserem Ziel am Müggelsee konnten wir dann erst am 31. Oktober einplanen, dies war auch der letzte Tag des Jahres, an dem es möglich war, auf dem Landwehrkanal zu rudern, da die Unter- und Oberschleuse vom 1. November bis zum 1. März geschlossen sind. Mit dem „Rhein“ haben wir die gesamte Berliner Innenstadt von West nach Ost passiert, um schließlich am Müggelsee die Bootsüberführung abzuschließen! Wieder mal waren wir den ganzen Tag auf dem Wasser. Herrlich! Und dank sehr zügiger Schleusungen bei allen



Auf zum vorletzten Akt: Start in Brandenburg

drei Schleusen — die Berliner wissen, wie ungewöhnlich das ist — haben wir es auch noch bei einsetzender Dämmerung geschafft anzukommen. Ein emotionaler Moment, nach so vielen Kilometern auf dem Müggelsee zu landen!

Insgesamt hatte die Tour damit satte 805 Kilometer, toll, dass alles so gut geklappt hat! Und wie schön, einfach den ganzen Tag im Boot zu sitzen und vor und zurückzurollen und nichts anderes zu tun zu haben! Ich freue mich auf viele weitere Touren mit Euch! Danke an Shorty, Marion, Christiane, Stephanie und Jörn, die das Boot mit mir quer durch Deutschland in meinen Garten geschipert haben! Ihr wart grandios!!! Nur die Harten kommen in den Garten! Außerdem danke an die BRG für das Boot, an all die tollen Vereine, die uns so gastfreundlich und hilfsbereit aufgenommen haben und an alle die, bei denen wir aufgenommen worden wären, wären wir nicht weitergerudert ... beim nächsten Mal klappt es... und an Doreen für den Instagram Ruderkanal, auf dem ihr alle Tagesberichte und Fotos anschauen könnt, und danke an alle, die das schon seit Beginn der Tour gemacht haben!

Uta Braun

Wir RaW-Frauen und unsere mitziehenden Freundinnen, Mütter und Töchter haben die bundesweite DRV Women's Ergochallenge 2021 gewonnen! Das ist ein jubelreifes Ergebnis, und wir werden es feiern, sobald wir können.

Zieht man eine fast senkrechte Linie auf der Landkarte mit Start im RaW, so sind wir mit unseren 805.905 m an Venedig (788 km) vorbeigeschossen. Zwischenstopp am Chiemsee bei 509 km. Sensationell. Berücksichtigen wir – mal so ganz unwissenschaftlich – die 1%ige Neigung des Bootsplatzes, so zogen wir nebenbei noch über 8.000 m bergan. Mount Everest-Höhe in etwa!

Der zweitplatzierte Verein Lingener RG kam bis 640.468m, der RaW hat mehr als 25% mehr gezogen! Im vergangenen Jahr landeten wir mit 1.228.023 m, von 107 Frauen erkämpft, auf Platz fünf. Aber: umgerechnet auf Einzelleistung hat jede Teilnehmerin letztes Jahr 11.477 Meter geschafft und in diesem Jahr sogar 13.659 Meter – eine tolle Steigerung!

So holten unsere dreiundvierzig U45-Frauen in diesem Jahr ebenfalls Platz eins mit 576.771 m und das mit einem Vorsprung von über 100.000 m vor den Zweitplatzierten.

Unsere vier U45-Frauen (jetzt auf Platz 15) und zwölf U30-Mädels (jetzt auf Platz 10) konnten leider ihre erkämpften sechsten Plätze nicht halten. Die verbleibenden Vereine hatten einfach noch zu viel Zeit.

Aber ohne unseren wahnsinnigen gemeinsamen Endspurt hätten wir dieses fantastische und überzeugende Ergebnis im Vereinsranking niemals erreichen können! Da erkennt man wirklich den Kampfgeist des RaW.

Was war neu, was anders in diesem Jahr? Klar, wir konnten



Comic: Schülke

nicht in großen Gruppen im Ergo-Raum um die Wette rudern, uns gegenseitig anfeuern, die Musik richtig aufdrehen. Auch konnten uns keine Kameradinnen noch Freundinnen auf Ergos in Fitness-Studios unterstützen! Stattdessen der einsame, friedliche, aber eiskalte Bootsplatz. Aber Daten und Zahlen halten warm:

Vier Wochen hatten wir Zeit, um acht, fünfzehn, zweiundzwanzig und dreißig Minuten zu ziehen, so viele Meter wir konnten. Nach eigenem Gutdünken konnte jede die Reihenfolge für sich festlegen. Das erwies sich als hilfreich: Fans böigen Schneewindes waren dünn gesät – die meisten verzichteten in diesem Falle dankend und gingen lieber auf die knackige 8-Minuten-Strecke. In der Hoffnung, an anderem Tage bessere Bedingungen zu finden. Das Wetter hielt nämlich fast alles bereit, was es Ende Februar bis März auftafeln konnte: Regen, Minusgrade bis 10, Sonne, Schnee, Hagel, Starkwind. Aber eben auch wunderbare Wolkenbilder, Windhauch, orangefarbene Himmelsstreifen, Spiegelwasser. Zudem zankten sich Krähen über unseren Köpfen, segelten Reiher,

putzten sich Schwäne, spazierten Blesshühner übers Eis. Ergochallenge mit Landschaft in Breitband Color.

59 Frauen aus dem RaW waren dabei. Sie gewannen 21 Freundinnen, Töchter und Mütter, die ihre Meter dem Verein spendeten und damit Teil des Sieges sind. Ein Riesendank an Isabel Traencker-Probst, die im Schneeballprinzip – passend zum Wetter – viele Frauen für den Kampf gewann. Und für uns alle einen Steuersitz nähte!

Das Ergochallenge-Team kürt alle Teilnehmerin zu Siegerinnen. Es gab wieder einen unglaublichen Kampfgeist, auch Bammel vor den langen Distanzen, Gemeinsamkeit, Lachen, Anfeuern, Verabredungen, Miteinanderreden vorher und nachher. Ein Teil dessen, was uns und unser Rudern so einzigartig macht. Danke an alle!

Annett Biernath

Die große Statistik zur Challenge von Ellen Pfeiffer kann auf der RaW-Homepage begutachtet werden. Unsere Damen schafften es sogar in den Tagesspiegel-Newsletter! Gratulation. **AS**

Die MOSEL von Trier bis Koblenz vom 5. bis 12. Juni 2021

Der Vorlauf war lang – die Fahrt war schon für den Juni 2020 vorbereitet und organisiert worden. Und auch ein Jahr später war lange unklar, ob wir die Fahrt würden antreten können – wegen der Corona-Auflagen und wegen zu vieler Absagen. Aber: Nachdem nur noch tägliche Schnelltests (bzw. Impfnachweise) für Restaurants und Pensionen erforderlich waren und 11 Personen verbindlich zugesagt hatten, brachte Annas „4. Mosel-Wanderruder-Update“ den Durchbruch: „Die Fahrt findet statt“, schrieb sie, und: „Ich glaube, das wird eine ganz wunderbare Wanderfahrt.“ Das war kein Wunschdenken! Die Grußzeile, die seitdem „Frohsinn“ lautete, beschrieb unsere Fahrt, die wir im Folgenden ein wenig illustrieren möchten. Sie begann in

Trier (Samstag/Sonntag)

Der Gruppengleichklang zeigte sich bereits darin, dass wir alle die Möglichkeit wahrnahmen, uns Trier anzuschauen, bevor wir am Montag die Boote einsetzten. Am Samstagabend konnten wir gemeinsam essen und uns ironisch ein bisschen bei Renate Bartsch beklagen, dass sie den Termin für die Stadtführung am Sonntag bereits um 9 Uhr angesetzt hatte ... um dann am nächsten Morgen einräumen zu müssen, wie schön es ist, ein Städtchen in der Ruhe des Sonntagmorgens und im Schlepptau einer sehr kenntnisreichen Stadtführerin erkunden zu können! Dies war mein Sonntags-Highlight – gefolgt vom ersten guten Riesling der Klüsserather Bruderschaft nach dem Aufriggern.

(Sylvia)

Trier: RV Treviris Wanderfahrten schaffen Selbstbewusstsein

Bootsrumpfe liegen auf dem Rasen des RV Treviris, teilweise fehlen noch die Ausleger. Das metallische Klack-Klack von Werkzeug untermalt die Szene akustisch. Die RaWer knien verstreut vor den Booten und montieren. Das fachlich geschulte Auge erkennt: Hier wird vor einer Wanderfahrt aufgeriggert. Auf einmal steht Thomas Kraus neben mir. „Ulf, hast du eine kleine

Flügelmutter dabei?“ Wie, ich soll etwas mit mir führen, das der mobilen Werkstatt TK fehlt? Eine schwere Aufgabe, fürwahr! Der Blick geht in die Werkzeugtasche und die suchenden Hände finden das gewünschte Stück nach angestrengtem Gekrame. Glücklicherweise präsentiere ich die Beute.

Ein Weilchen danach ereilt mich die Frage nach einem anderen Bauteil. Ähnlicher Handlungsablauf. Ich: „Probier es mal damit!“ Thomas: „Könnte passen.“ Kurz danach: „Passt!“ Zwei Mal etwas dabei, das ihm fehlt, unfassbar. Mein Selbstbewusstsein erreicht fast den wolkenverhangenen Himmel! Daran konnte auch die Tatsache nichts ändern, dass mir bei der dritten Gelegenheit die benötigte Hutmutter fehlte ...

(Ulf)

Rudertag 1 (Montag): Trier – Moselcamping Pölicher Held – Neumagen-Drohn

Meine Erinnerung an den ersten Rudertag verweilt beim Moselcamping Pölicher Held. Dorthin hatten Renate Bartsch und ich als Landdienst das zuvor eingekaufte Buffet für unsere kleine Ruderfamilie geschafft. Genau bei einem für Ruderboote brauchbaren Steg lag ein großer rostiger Ponton am Ufer, auf dem wir Landdienstlerinnen das Buffet aufbauten. Wir fühlten uns so wunderbar frei und unbeschwert

unter freiem Himmel in dieser Mosellandschaft und konnten bei stetig besser werdendem Wetter von den Köstlichkeiten wie Rheinischer Fleischwurst, diversen Käsesorten, z.B. Ziegenkäse mit Bockshornklee, von gewürzten Kräuteroliven, Dinkel- und Roggenbrot, Paprika und Gurke naschen. Der Clou war, dass Sylvia noch in Trier in einer Konditorei exquisite Törtchen besorgt hatte, die das Ponton-Buffet abschlossen. Wohlgenährt setzten wir die Rudertour fort, Renate und ich im Boot, abgelöst vom nächsten Landdienst. Das war eine gute Idee, einen Landdienst für den Vor- und einen für den Nachmittag einzuteilen. Danke, Anna für die präzise Planung von Start-, Pausen- und Zielorten!

(Karola)

Tag 2: (Dienstag) Neumagen-Dhron – Bernkastel-Kues – Zeltingen-Raching

Eine Schleusenerfahrung ...

Für mich begann der 2. Rudertag mit vielen praktischen Tipps zum richtigen Rudern durch Karola. Ich bin erst seit 2019 im Verein und habe erst eine Saison gerudert. Dann verhinderte Corona im letzten Jahr und in der ersten Jahreshälfte dieses Jahres weitere Praxis, so dass ich schon wieder etwas aus der Übung kam. Die Tipps von ihr und der

restlichen Mannschaft konnte ich also gut gebrauchen.

Gestartet waren wir in Neumagen-Dhron, wo wir die Nacht nach einem herrlichen Abendessen verbracht hatten. Auf unserem Weg nach Zeltingen-Rachtig mussten wir zunächst die Schleuse Wintrich passieren, deren Sportboot-Schleuse ebenso wie die Berufsschiffahrt-Schleuse gewartet wurde. Wir mussten also umtragen. So lernte ich, dass Schleusen nicht ideal gebaut sind, um Ruderboote bequem aus dem Wasser zu holen und am anderen Ende wieder zu Wasser zu lassen. Es war ein Unterfangen mit der Sorge, dass die Boote durch die Strömung an den Beton gedrückt werden und beschädigt werden könnten.

Beim Umsetzen wechselte ich vom Ruderplatz auf den Steuerplatz und war gleich mit der Situation konfrontiert, schnell vom Ufer wegzukommen. Ulf übernahm als Obmann routiniert die Steuerung mit schnell wechselnden Befehlen, um uns aus dem weiß schäumenden Wasser herauszubringen. Dann konnte ich wieder ans Steuer.

Die theoretische Prüfung für den Obmannschein hatte ich kurz vor der Wanderfahrt abgelegt, aber die praktische Erfahrung ein Boot zu steuern lag noch bei nahe null. 100 km sind für den Obmannschein nachzuweisen, ich hatte gerade knapp 20 km vor einer gefühlten Ewigkeit – 2019 – absolviert. Ich musste mir also noch viel abgucken.

Nach der Schleuse ging es weiter nach Bernkastel-Kues, wo wir am örtlichen Ruderverein zur Mittagspause anlegen konnten und vom Landdienst (Anke und Sylvia) hervorragend mit Essen versorgt wurden. In dem Ort konnten wir auch gleich unseren Coronatest machen, so dass die

Voraussetzung für die nächste Übernachtung und das abendliche Essengehen erfüllt waren. Lästig, aber nötig.

Nach der Mittagspause steuerte ich weiter. 2 km vor unserer Unterkunft lag noch die Schleuse Zeltingen, deren Sportboot-Schleuse in Betrieb war. Das 1. Boot war schon eingefahren, wir folgten als 2. Boot. Wie ich es in der Theorie gelernt hatte, musste ich das Heck des Bootes hinter die gelbe Markierung des Drempels bringen, der beim Abwärtsschleusen aus dem Wasser auftauchen würde. Es war allerdings keine senkrechte gelbe Markierungslinie vorhanden, sondern lediglich ein Hinweisschild, eine weiße Fliese sowie zahlreiche gelbe Markierungen um eine Ausstiegstreppe herum. Da das Hinweisschild hinter mir lag, war ich mir sicher, ausreichend weit in die Schleuse eingefahren zu sein.

Thomas erklärte mir nun den grünen Hebel, mit dem die Schleusung angefordert werden konnte, nachdem auch das 1. Boot seine Bereitschaft dazu bekundet hatte. Dann ging es ca. 7m abwärts in die Tiefe. Der Drempel tauchte hinter uns auf, alles war in Ordnung. Es ist ein imposanter Anblick, wenn man in einer Schleuse, umrahmt von 8m hohen Wänden, sitzt. Thomas erklärte mir noch den roten Hebel, der Notaushebel, der die Schleuse nach Auslösung mindestens eine Stunde zum Stoppen bringt. Daher sollte ich mich beim Abwärtsschleusen daran besser nicht festhalten, da die Mannschaft über eine zusätzliche Stunde Wartezeit wenig erfreut sein würde und abends eine Getränkepause fällig wäre.

Bevor das vordere Tor aufging, fragte ich noch die Mannschaft des 1. Bootes, ob sie nicht zu weit vorne stehen würden. Aus

meiner ganz hinteren Position konnte ich es nicht richtig erkennen. Auch als sich das Tor am Ende der Schleusung langsam öffnete, schien noch alles in Ordnung zu sein. Dann jedoch war ein Knirschen und ein hölzernes Brechen zu hören. Ich zog sofort den roten Notaushebel, aber es war schon zu spät. Der Schaden war da und das 1. Boot war im Tor eingeklemmt und gegen das 2. Boot gedrückt, so dass sich die Dollen ineinander verkeilten. Wir waren alle gefangen. Es ging nichts vor oder zurück. Ein Motorbootfahrer, der hinter uns auf die nächste Schleusung wartete, informierte den Schleusenwärter, der uns durch manuelles Zurückfahren des Tores befreite.

Wir verließen die Schleuse und nahmen das beschädigte Boot aus dem Wasser, um den Umfang des Schadens zu sichten. Thomas und Stefan dichteten die gerissene Außenhaut mit Tape ab, nachdem die Hölzer der Tragkonstruktion mit vereinten Kräften in ihre alte Position gedrückt worden waren. So konnte die Fahrt fortgesetzt werden, wonach es zunächst nicht ausgesehen hatte.

Dass kein Personenschaden entstanden war, empfand ich als Hauptsache. Wie mir das hintere Ende der Schleuse durch die fehlende gelbe Linie unklar war, so war offensichtlich der anderen Bootsmannschaft das vordere Ende der Schleuse unklar gewesen. Die weiße Fliese haben wir erst dann als Anfangs- und Endmarkierung erkannt, als das Malheur schon passiert war.

Die Fahrt konnte dann noch zu unserem Zielort Koblenz fortgesetzt werden. Und ich hatte eine ausgiebige Lehrstunde im Schleusen und in Notfall-Bootsreparatur bekommen, auf die wir alle gerne verzichtet hätten.

(Oliver)

Tag 3: (Mittwoch) Zeltingen-Rachtig – Traben-Trarbach (– Ediger-Eller)

An diesem Tag wollten wir eigentlich 50 km von Zeltingen-Rachtig nach Ediger-Eller rudern und zwei spektakuläre Moselschleifen erleben. Eigentlich. Bereits vor Beginn der Fahrt war klar, daraus wird nichts. Zwischen den Schleusen Enkirch und St. Aldegund war die Mosel um 1,5m abgesenkt worden und somit war nach gut 15 km für uns in Traben-Trarbach Schluss.

Die Boote wurden abgeriggert und auf den aus Trier geholten Hänger verladen. Ein Teil der Truppe fuhr mit dem Gespann zum Tagesziel Ediger-Eller und dann weiter zur Burg Eltz. Eine kleinere Truppe schaute sich noch Traben-Trarbach an und fuhr mit der Bahn entlang der Mosel bis zum Ziel. Am Mittwoch hatten wir sommerliche Temperaturen, so dass das bräunliche Wasser der Mosel immer verlockender wurde. Gut durchgeschwitzt kamen wir im Bahnhof von Eller an und machten uns zu Fuß auf den Weg zum Hotel in Ediger-Ediger-Eller ist ein langgezogenes, sehr schönes Doppeldorf in der Calmont Region. Der Calmont ist mit 70° Steigung der steilste Weinberg Europas. Die Dörfer in der Region engagieren sich gemeinsam für die Belebung und Attraktivitätssteigerung ihrer Ortskerne und haben 2014 beim Europäischen Dorferneuerungswettbewerb den 2. Platz errungen. Nach 45 Min Fußweg erreichten wir unser Hotel und wollten nur eins: SCHWIMMEN! Leider sind die Moselufer befestigt, so dass Bademöglichkeiten selten sind. ABER: wir hatten Glück und konnten sogar vom Hotel nur über die Straße und dann sofort runter ans Ufer und rein in die Mosel eilen, über eine

Slipstelle für Motorboote. Zum ersten Mal in der Mosel schwimmen mit Blick auf den Calmont und den erhitzten Körper runterkühlen. Herrlich!

(Renate B.)

... und aus der Sicht von Thomas:

Früh aufstehen im "Schulhaus". Vor dem Läuten der Glocke! (Gäh!) Nach ein paar morgendlichen Blinzlern stellt man fest: das ist UNSER Hotel und ... wir befinden uns bereits am Frühstückstisch. Heute ist Landdienst angesagt. Den Hänger aus Trier holen, die Boote und Mannschaften in Traben-Trarbach einsammeln und in Windeseile in Ediger-Eller, unserem nächstem Zielort, abgeben.

Nun beginnt der schönste Teil des Tages. Mit allen Spontan-Begeisterten reisen wir mit dem Bully zur Burg Eltz. Der Burg, die mal den 500 DM Schein ausmachte. Goldgelb von der Abendsonne beschienen, thront sie im schmalen Elztal auf einem Bergfels. Was für eine märchenhafte Burg und man hat das Gefühl ... gleich kommt Ronja Räuber- tochter daher. Einfach traumhaft schön ...

Tag 4: (Donnerstag) Ediger-Eller – Cochem – Hatzenport

Im sanften Morgenschein aufriggern zu können, und zwar gleich dem Hotel gegenüber, war eine schöne Voraussetzung für die friedliche Ruderetappe. Auch war das Wetter grandios und Berlin noch weit. Der Alltag rückte allerdings bei der Rast auf dem Zeltplatz in Cochem näher (wo schon mal geknurrte wurde ob unseres Picknick-Versuches auf dem verwaisten Platz ...) Aber egal, wir griffen den Ton nicht auf, lagerten uns am Bootsanleger und

gelangten dann gestärkt zu unserem nächsten Ziel: Hatzenport. Einem interessanten Örtchen mit immerhin 2 Kirchen sowie einem imposanten Fährturn, an dem über 100 Jahre ein Seil befestigt war für eine Fähre über die Mosel. Seit es in der Nähe eine Brücke gibt, dient der Turm nur noch als Wahrzeichen. Und symbolisierte auch für uns etwas zu Ende gehendes – denn wir befanden uns bereits an der Unter-Mosel – am Abend vor der letzten Etappe.

(Sylvia)

Tag 5: (Freitag) Hatzenport – Koblenz Ruderkub Rhenania 1877/1921 e.V.

Noch vom Mai aus betrachtet war der Juni ein großes Puzzle. Mit Fragezeichen versehene Termine erzeugten unförmige Löcher im Kalender. Vieles war von Tests, fremden Entscheidungen und selbst nicht zu ändernden Tatsachen abhängig. Uns hatte die am Vortag geschlossene Schleuse bei Müden zu einem frühen Start in den letzten Rudertag bewogen, da durch die Planänderung die letzte Etappe die längste geworden war. Ich, mitnichten ein begeisterter Frühaufsteher, war dennoch über alles, was eine frühere Ankunft in Koblenz ermöglichte, sehr erfreut. Nach den Bootstransporteurern, die noch am selben Abend zurück nach Berlin fahren wollten, hatte ich wohl den zweithegeizigsten Plan: Noch vor Sonnenuntergang zu einem privaten Abendessen in Luxemburg einzutreffen. Und zumindest bis zum Ruderkub bzw. Bahnhof in Koblenz hatte ich dies zu einem guten Stück selbst in der Hand. Letztlich fügte sich an diesem Freitag das letzte Puzzlestück nach Früh-Frühstück, Auto-Shuttle zu den Booten, zwei Schleusungen, knapp 40 Kilometern auf dem Fluss und

einer abendlichen Bahnfahrt zu einem prächtigen Gesamtbild der Moselwanderfahrt 2021.

(Giacomo)

Ausklang: Tag 6 (Samstag) in Koblenz

..... und dann war schon wieder alles vorbei ... wie immer, wenn es schön war, viel zu schnell Samstagnachmittag schon die Heimreise. Aber erstmal der Samstagvormittag, die verbliebene Restgruppe (Anke, Thomas, Sylvia und die beiden Renates) machte sich nach dem Frühstück auf, Koblenz zumindest in den Grundzügen kennenzulernen. Die Zeit reichte für einen Spaziergang an der Rheinpromenade (ein deutlich neuer Eindruck gegenüber der beschaulicheren Mosel), die grandiose Gondelfahrt über den Rhein zur Festung Ehrenbreitstein, eine kleine Runde über das riesige Gelände, einen kurzen Bummel durch die Altstadt und ein nettes Mittagessen (den Überraschungsbesuch im Hutgeschäft erwähne ich hier nur der Vollständigkeit halber ...).

Klubregatta & Beachparty light – oder auch ein Tag, wie es ihn in 20 Jahren nur einmal gibt

Wir schreiben den 21. August im zweiten Corona Jahr 2021. Die Vorhersagen für diesen Tag standen auf Grund der neuesten Corona Verordnungen unter demselben Stern wie im Jahr 2020.

Heißt: Der RaW bietet die Möglichkeit, sich spontan miteinander zu messen und im Anschluss kann bei Getränken, Spare-Rips vom Grill, Musik aus der „Dose“ und Feuerschale der Abend gemütlich mit Sonnenuntergang genossen werden. Also ein gemütlicher Vereinstag mit Maskenpflicht, Besucherregistrierung und 3G Abfrage.



Die Rückfahrt in ziemlich leeren und diesmal pünktlichen Zügen war dann angenehm und kurzweilig. Daheim ankommen und zack ... der Alltag hatte uns wieder (sofort mit der Ringbahn im Pendelverkehr).

Anna und allen, die sich an der Organisation beteiligt haben und den Bus samt Hänger heil hin- und hergeschafft haben einen besonderen Dank! RaW Tours sind einfach Klasse!

(Renate Stadie)

sowie

Ulf Baier, Renate Bartsch, Giacomo Blume, Karola Elisabeth Brandt, Sylvia Klötzer, Thomas Kraus, Stefan Lohrum, Oliver Schmidt und Anke Winter

Die Sonne ging auf. Der Himmel war blau. Wind war nicht vorhanden. Der Wannsee lag spiegelglatt vor dem Bootshaus. Die Bojen für die Regattastrecke wurden gesetzt. Die Orje als Startturm verankert, Regattabüro und Zielturm aufgebaut. Die Getränkegutscheine für die Sieger gedruckt. Der Bootsplatz füllte sich langsam. Punkt 12.00 Uhr knackten die Funkgeräte: „Die Boote sind ausgerichtet – Achtung – Los!“ schalte es heraus und die ersten Boote flogen bei Traumbedingungen über die 500m Strecke vor unserem Hafen.

Die ersten Rennen des Tages gehörten traditionsgemäß dem Jung-RaW. Aus vier geplanten Rennen wurden acht und auf dem Bootsplatz tummelten sich die Kinder und die zweite WKE und tauschten die Bootsplätze durch. Vom Einer über Doppelzweier und Gig-Vierer mit Steuerperson war alles dabei. Die ersten Rennen boten einiges an Renngeschehen. Vom Umfahren von Bojen bis hin zum Kentern eines Doppelzweiers wurde dem Publikum auf dem Bootsplatz und den Stegspitzen des Hafens einiges geboten.



Das Regattabüro

Durch die positive Entwicklung, dass der RaW so viel Nachwuchs und regattainteressierte Kinder auf unserem Bootsplatz hatte, verschoben sich die Erwachsenenrennen um gut eine Stunde. Ein besonderes Dankeschön soll an dieser Stelle Julius Guizetti und seinem Jung RaW Trainerstab gelten, der, trotz Regattavorbereitung der Kinder, die Klubregatta mit in das Training einbauen konnte und den ganzen Tag über die Motorbootbetreuung unserer Regatta organisierte.

Nach den Kinderrennen standen die Erwachsenenrennen mit Teilnahme der Leistungssportgruppe auf der Tagesordnung. Auch hier ein besonderes Dankeschön an Vladimir Vukelic und seinen

Trainerstab für das Möglichen und Einbau der Klubregatta in den Trainingsplan.

Die Eröffnung der Erwachsenenrennen sollte eigentlich der gemischte Gig-Doppelzweier machen, welches in den gemischten

Renndoppelzweier umgeschrieben wurde und zu einem späteren Zeitpunkt ausgetragen wurde. So machte die Eröffnung der gemischte Gig-Doppelvierer mit Steuerperson, welches der Vierer um Jörg Niendorf für sich entscheiden konnte. Der Vierer der Leistungssportgruppe war als Favorit gesetzt, erreichte aber durch Rollstuhlprobleme nur den zweiten Platz. Der Vierer um Thomas Kraus kämpfte sich am Ende noch einmal heran, sollte aber den zweiten Platz nicht mehr erobern können.

Das erste Rennbootrennen im Erwachsenenbereich sollte der Fraueneiner machen, welcher aber, mangels Teilnehmerinnen, durch ein Mixed Zweier Ohne Ren-

nen ersetzt wurde. Eine kreative und tolle Idee der Leistungssport Gruppe des RaW mit dem Fazit, dass gelernte Backborder keine geborenen Steuerborder sind.

Es folgte das Rennen der Män-nereiner, bei dem sich Moritz Röhrich todesmutig dem Leistungssportler Leonhard Goetz stellte ... dieser lies Moritz am Ende mit gut zwei Längen Vorsprung keine Chance.

Nach dem Männeiner sollten sich dann die Frauen Doppelzweier im Startbereich einfinden. Leider fand sich nur ein Frauenzweier der Leistungssportgruppe und somit musste das Rennen leider ausfallen. Statt der Frauen machten im Anschluss drei Abteilungen Männerdoppelzweier in den Startblöcken fest. Das Highlight der Rennen bildeten die Generationenzweier der Familien Götze, Grass und Sens, welches Familie Sens mit einer guten Länge Vorsprung für sich entscheiden konnte.

Nach den Männerdoppelzweiern wurden die Boote nicht aus dem Wasser genommen und es folgte sofort das Mixed Doppelzweier Rennen. Welches an der Stelle des nicht zustande gekommenen Frauendoppelvierer Rennens und als Ersatz für den gemischten Gig Doppelzweier Rennen ausgetragen wurde. In einem spannenden



Das letzte Rennen des Tages, der geloste Achter, gewinnt das Team in der „Jürgen Sommer“

Rennen konnten am Ende Jörg Spiegel und Rahel Westphal doch deutlich gewinnen.

Die Männerdoppelvierer Rennen im Anschluss versprachen ebenfalls Spannung und Abwechslung. Auf Grund von fünf Meldungen, wurden die Rennen in zwei Abteilungen ausgefahren. Das erste Rennen der Doppelvierer könnte man auch als „Alt“ gegen „Jung“ oder „Väter“ gegen „Söhne“ beschreiben. Angetreten sind die Väter Lutz Grass, Marc Sens, Heiko Götze und Henrik Haeseler gegen die Leistungssport Vierer um Leonhard Goetz und Nils Götze. In einem packenden Rennen konnten sich die „Erfahrenen“ gegen die „Jungen Wilden“ mit einer ¾ Länge Vorsprung durchsetzen. Im zweiten Doppelvierer Rennen konnten sich die „Jungen Wilden“ um Moritz Röhrich, Max Auerbach, Anton Schurich und Natascha Spiegel gegen die mit Erfahrung gespickte Mannschaft um Thomas Kraus, Jörn Janecke, Thomas Huesmann und Uwe Lassen durchsetzen. Die Freude der siegreichen Mannschaften war groß! Die Erschöpfung am Ende auch! Aber wie heißt es so schön: Es gibt nix, was ein schönes kaltes Bier nicht heilen könnte. Und so waren alle wieder topfit, um an den Highlights des Tages teilnehmen zu können: Die gelosten Achter Rennen.

Als Losfee für den Rennachter konnte unser Vorsitzender Kristian Kijewski gewonnen werden. In einer spannenden Ziehung wurden die Mannschaften der Boote Jürgen Sommer, Off Limit und Teamspirit bestimmt. Bei immer noch traumhaften Bedingungen, machten sich die gelosten Boote auf den Weg zum Start. Das Favoritenboot Jürgen Sommer, mit unserer Vizeweltmeisterin Annalena Fisch an den Steuerseilen, legte einen Traumstart hin und



Party all night long ... Die RaWer feierten bis 2 Uhr !

konnte das Rennen am Ende mit einer guten 3/4 Länge Vorsprung für sich entscheiden.

Nach dem energiegeladenen Rennachterrennen folgte der Abschluss des Regattatages. Gegen 18:45 Uhr fanden sich die gelosten Gigachter an der Startlinie ein. Auch diese Mal war Annalena Fisch wieder mit am Start, doch das Favoritenboot war die Berlin. Die Mannschaft Irene Thiede, Margret Schneider, Annett Biernath, Moritz Röhrich, Marc Sens, Henrik Haeseler, Josef Hoeltzenbein, Thomas Kraus und Steuermann Emil Hennies ließen auch auf der Strecke keine Zweifel aufkommen, dass sie das Rennen gewinnen wollten. Am Ende hieß es auch an der Ziellinie: Sieg für die Berlin! Mit fast zwei Längen Vorsprung auf den zweiten Platz untermalten sie im Ziel noch einmal ihre Favoritenrolle.

Mit Abschluss der Achterrennen war auch dieser Regattatag in die Geschichtsbüchern eingegangen und die BeachParty light konnte auf dem Bootsplatz beginnen. Die Party wurde durch ein SUP Rennen in drei Vorläufen und einem Finale eingeleitet. Die Strecke führte die Kontrahenten von der Stegspitze aus zur Hafenkante, um eine Boje herum und zurück zum Steg. Die jeweils Ersten in den Vorläufen erreichten das Finale. Den ersten Vorlauf konnte wie erwartet

der Mississippi Staatenmeister auf dem SUP, Philipp Spiegel, für sich entscheiden. Im zweiten Vorlauf konnte Yannik Sens sich gegen die Konkurrenz durchsetzen. Und im dritten Vorlauf konnte sich der Altmeister Peter Beyer gegen seine junge Konkurrenz absetzen. Damit war das Finale gesetzt. In einem spannenden, hart umkämpften und knappen Rennen konnte sich Yannik Sens, angepeitscht von der gesamten Leistungssportgruppe, mit einem Vorsprung von knapp 20 cm im Ziel gegen Philipp Spiegel durchsetzen. Auf den dritten Platz kam der Altmeister Peter Beyer. Als Preise gab es ein Stück Kuchen für Peter Beyer, zwei Getränke Gutscheine für den Bierstand für Philipp Spiegel und eine von Kai und Jutta gesponserte Flasche Sekt für den Sieger Yannik Sens. Damit war die Stimmung angeheizt und es wurde bis Nachts um zwei Uhr getrunken und gefeiert.

Fazit und Anmerkung der Regattaleitung zu einem intensiven und grandiosen Sommertag im RaW:

Intensiv: weil aus 14 geplanten Rennen zuletzt 20 Rennen wurden.

Grandios: weil alle unglaublich viel Spaß hatten und weil bei der Organisation der Rennen der Klubregatta und der BeachParty Light viele halfen:

Regattabüro: Ellen Pfeiffer, Amina Grunewald, Silke Fischer, Isabell Dreher, Montse Gonzales, Heike Sievers, Stephanie Kern, Birte Kokocinski, Margret Schneider, Andrea Gutsche, Helga Storm, Bernd Tillig, Christian Ziegler und Peter Ebitsch

Moderation: Dietmar Goerz

Start: Max Auerbach, Helena Rentsch, Tony Götze und Luma Tietz

Zielturm: Jörg „Pogo“ Harke Gebauer, Ulrike Weiß, Frederik Winter

Motorbootbegleitung: Julius Guizetti, Sönke Kluesmann, Tony Götze, Helena Rentsch, uvm.

Losung der Achter: Kristian Kijewski

Technikausstattung: Jörg Spiegel und Niklas Arndt

Speisen & Getränke: Kai & Jutta
Aufräumen am Tag danach: Martina Kijewski, Ulrike Weiß, Jörg Niendorf, Frederik Winter

Ohne euch wäre das alles so nicht möglich gewesen - mein ganz herzlicher Dank für diese tolle Unterstützung.

Insgesamt können wir von einem erfolgreichen und mit guter Laune gekrönten RaW Sommertag sprechen. Auch wenn eine größere Teilnahme der regattarudernden Mitglieder bei Frauen und Männern wünschenswert gewesen wäre, hat dies den Erfolg der Regatta aber nicht geschmälert.

Und eines muss an dieser Stelle festgehalten werden: Niemand feiert härter, besser und länger zu Hits aus den 80ern, 90ern und von heute wie die aktiven und ehemaligen Leistungssportler des Ruderklub am Wannsee!

Text: Frederik Winter
Fotos: Ulrike Weiß/Ellen Pfeiffer

Ergebnisse: RaW-Homepage !

Endlich wieder alte Routinen

Seit Pfingsten rudern wir wieder lückenlos: Ende Mai ging es zurück in die Mannschaftsboote. Zuerst noch etwas vorsichtig, doch dann in schnell ansteigender Kurve – die ersten Achter vom RaW waren noch im Mai auf dem Wasser. Es wurde wirklich höchste Zeit, dass die Staubschichten von vielen Booten aus den Hallen einmal runtergewaschen wurden ... Und schnell hat das Werkstattteam mitsamt Helferinnen und Helfern dafür gesorgt, dass alle Boote auf ihre festen Plätze in den Hallen zurückkamen. Dass sie alle wieder frei verfügbar sind. Vielen Dank dafür!

Am 1. Juni begannen die allgemeinen Rudertermine: der offene Dienstagabend sowie unser offener Samstagstermin um 10.00 Uhr, wo jederfrau und jedermann einen Platz im Boot findet. Dienstags bieten wir seither immer eine Motorbootbegleitung an. Im Juli kam der Donnerstagstermin dazu – die alten Routinen sind (fast) vollständig zurück! Wir können euch alle nur darin bestärken, gerade diese Termine zu nutzen: Die gemeinsamen Trainings sind dem Verein wichtig, sie sind ein Kern des RaW. Vor allem die erfahrenen Ruderinnen und Ruderer brauchen wir hier. Die Mischung in den Booten macht es und wir alle – Erfarene, Gutgeübte oder Eher-Neue – profitieren.

Wie ihr alle merkt, gibt es auch viele neue Gesichter auf dem Bootsplatz – denn diese Routine ist ebenso schnell wieder eingekehrt: Der RaW zieht stark an. Es gab einige Neueinsteiger/innen ins Rudern, die wir ausbilden konnten, und es gab und gibt wirklich viele interessierte

Wiedereinsteiger/innen. Sie kommen aus anderen Vereinen und Städten zu uns oder nach einer Ruderpause. Weit über zwanzig Interessierte haben unseren Verein beim Gastrudern kennengelernt, etwa ein Dutzend tritt in den RaW ein. Heißt sie alle mit uns willkommen.

Jetzt im September finden die allg. Trainings unter der Woche bereits um 18.00 Uhr statt, auf dem Bootsplatz muss mehr Eile herrschen, damit wir die Zeit noch nutzen können bis zur Dunkelheit – Rennboote und Gigmannschaften, alle zugleich, und dazwischen Einerfahrerinnen und -fahrer, die die Zeit der warmen Wassertemperaturen noch ausnutzen wollen.

Ein dringender Aufruf für die Dienstag- und Donnerstagsabende:

Auf Platz und Steg bitte zügig, aber trotzdem umsichtig und nicht hektisch.

Und bitte bedenkt:

- Am Donnerstag, d. 30. September ist um 18.00 Uhr das **letzte Training unter der Woche**. Ab Oktober gibt es nur den offenen Samstagstermin.

- Ab dem 31. Oktober ist dann das Rudern im Einer sowie im Zweier-ohne bis einschließlich März 2022 nicht mehr erlaubt (bzw. **nur** in Begleitung eines Motorbootes).

- Das (Hallen-)Sportangebot unter der Woche wird rechtzeitig per Aushang und Newsletter bekannt gegeben.

Jörg Niendorf für den Allgemeinen Sportbetrieb

25 Jahre Mitglied im RaW sind:

Jörg Auräch

Für einen echten gebürtigen Wannseer gehört es sich, auf das Dreilinden Gymnasium zu gehen und natürlich im Schülerruderklub zu sein.

Bloß was kommt danach? Nach einer kleinen Ruderpause trat Jörg natürlich in den RaW ein (nahezu genötigt von Jörg Blichmann). Beide galten damals schon als Leistungsträger des Nachruderns ... mit selbstgebaute Lampen.

Nach Änderungen der Regularien des Klubs modifizierte Jörg damals diesen Einsatz und entwickelte den heute weltbekannten Kälberwerder-Inseltriathlon: Rudern-Bier-Baden (kurz RBB, es wurde sogar ein Sender danach benannt).

Jörgi, wir sind stolz auf Dein Werk und unterstützen Dich regelmäßig beim Triathlon ...

Dein Leistungsfünfer

(Jens Peter Beyer)

Matthias Kanski

Matthias kam auf Vermittlung von Jürgen Sommer im Herbst 1994 zum RaW. Dieser hatte beruflichen Kontakt mit dem Vater von Matthias (denn Jürgen war seinerzeit, abgestellt vom Bund, im Finanzamt Brandenburg tätig).

Matthias ist ein ausgezeichnete Ruderer und Leistungsruderer – dafür stehen bei der Junioren-WM in Montreal 1992 seine beiden Siege im Vierer m.St. sowie im Achter. 1994 siegte er erneut im Achter – bei der U-23-WM in Paris.

Zusammen mit seinem Vize Thorsten Rein war er ein hervorragender Trainer. Wie viele Meister er geformt hat, ich weiss es nicht mehr. Mir ist nur eine Mannschaft

in Erinnerung geblieben: Hannes Bohnhoff, Christian Brokat, Julian Mendyka, Richard Damerau. Diese 4 haben es doch tatsächlich geschafft, ihr Rennen 1998 glanzvoll zu gewinnen, und dann noch zur Überraschung des Publikums in Stilruder-Manie vom Siegersteg loszulegen. Chapeau!

(Otto Zenk)

Julian Mendyka

Julian Theseus Hans Tobias, Berliner Original und Kind gräcophiler Eltern, von seinen Freund*innen Jule oder wahlweise auch Mendyka gerufen, ist mittlerweile ein Klub-Urgestein. Im zarten Alter von 14 Jahren heuerte er in der Scabellstraße an und schlug mit seinem unheimlichen Ausdauervermögen und enormen Kampfeswillen ein wie eine Bombe. Das regelmäßige Training unter erfahrener Anleitung durch Kanse und Reinson (Matthias Kanski und Torsten Rein = überaus erfolgreiche Junior*innentrainer der 90er Jahre) und die Bewegung an der frischen Luft formten einen Modellathleten à la bonne heure. Der frühe Erfolg und der Eindruck, schon mit 17 alles gewonnen zu haben, führten zu einem baldigen Ende der leistungssportlichen Karriere. Etwas später, es sind die früher 2000er Jahre, brachte Jule dann als Junior*innentrainer spätere Kaderathlet*innen voran, die es dank seiner akribischen Vorarbeit (und auch der späteren von Sven Ueck) bis nach London 2012 schaffen sollten. Sein großes Herz schenkte er in der Zwischenzeit seiner ehemaligen Sportlerin, späteren Partnerin, jetzigen Ehefrau und Mutter seiner beiden sweeten Kinder Nicola Mendyka, geb. Petri – eine echte Ruder*innenfamilie. Außerhalb einer weltweit grassierenden Pandemie würde Jule regelmäßig den

Kraftraum und intermittierend die Ökonomie frequentieren, wo er auf Nachfrage gerne von weiteren Aspekten von 25 Jahren im RaW berichten würde. Hierzu mehr nach Ende des Lockdowns.

(Christian Brokat)

Dr. Anna Moschick

Liebe Anna, wir kennen dich nicht nur als exzellente Ruderin – in vielen Gewässern und jedem Bootsmaterial von Renn- bis Gigboot, per Riemen und Skulls –, du beherrscht auch die wunderbare Kunst der Führungsstärke ohne penetrante Dominanz. Dies ließ sich zuletzt auf der Rund-um-Berlin-Fahrt im August 2020, die du „wie immer“ organisiert hattest, sehr gut beobachten: Ohne Verzögerungen waren wir an einem Freitagmorgen in See gestochen – das Ziel war immerhin Schmöckwitz, und zwar noch vor Anbruch der nautischen Dämmerung. Die rote Ampel an der Schleuse Kleinmachnow lag noch im Rahmen des Üblichen, und auch die Information, die Schleuse sei nicht in Betrieb, war kein Grund zur Unruhe – dann tragen wir die 3 Boote halt um. Auch der richtig lange Umtrageweg an der sehr langen Baustelle vorbei konnte als normal (Ausgleichstraining!) gelten. Die Information der Bauarbeiter jedoch, dass auch jenseits der Schleuse bis Sonntag „gar nichts laufe“, ließ dich aufhorchen, und der Zusatz, dass der gesamte Teltowkanal bis fast nach Neukölln gesperrt sei, erforderte eine gewisse Nervenstärke – denn du hattest ja in Schmöckwitz die Quartiere und auch die Plätze im Restaurant bestellt. Du hast dir von uns die Alternativ-Ideen angehört und dann auf den Hinweis eines Bauarbeiters gesetzt, dass die Sperrung eventuell bereits am Freitag um 16 h aufgehoben würde. Da konnte man erst mal in

Ruhe einen Kaffee trinken gehen ... bzw. sich für eine sportliche Fahrt ohne weitere Pausen rüsten, „um noch so weit wie möglich zu kommen“. Das Schöne daran war die Unaufgeregtheit, mit der du das Gefühl vermittelt hast, dass doch einiges für die beste Lösung spricht: Die Sperrung wird aufgehoben, wir rauschen dann mindestens bis nach Grünau und fahren den Rest der Strecke mit der Straßenbahn (die auch gleich kommt). Genau so war es dann. Gute Fahrtenleitung wird halt belohnt. Auch nochmals am letzten Tag, wo wir alle – stark beschleunigt durch den wunderbaren Espresso und Kuchen von Thomas Huesmann – bereits kurz vor 14 Uhr an der Schleuse Charlottenburg eintrafen, und zwar, wie sich herausstellte, kurz vor der letzten Schleusung des Tages. „Was hätten wir gemacht, wenn wir erst nach 14 Uhr an der Schleuse gewesen wären“, musste dann ja nicht mehr diskutiert werden ... So unaufgeregte, friedliche und harmonische Wanderfahrten sind das pure Glück, liebe Anna. Ebenso wie unser konsequentes Montags-Fahrrad-Skiff-Fahrrad-Training in der Stille des Morgens. Glückwunsch zum 25. und bis bald und vor allem: ohne Sars-II.

(Sylvia Klötzer)

Dr. Jobst Wagenknecht

Jobst Wagenknecht war von 1981 bis 2006 Vorsitzender der Rudergruppe der Sportgemeinschaft Schering und zusätzlich seit 1995 Mitglied im RaW. Er war damit der Erste, der zusätzlich zu seiner Vorsitzendentätigkeit in der SG Schering Mitglied im RaW wurde und hat damit eine Tradition begonnen, denn auch der jetzige Vorsitzende der SG Bayer (Dr. Thomas Petri) ist seit 2018 Mitglied im RaW. Jobst hat sich dem RaW und besonders

dem Jung-RaW sehr verbunden gefühlt und immer wieder Spenden für den Jung-RaW geleistet. So konnte u. a. das kleine Motorboot „Jobst“ durch seine finanzielle Unterstützung aufs Wasser gebracht werden. Ein besonders gutes Verhältnis hatte er auch zu Jürgen Sommer, der damals seinen Aufnahmeantrag unterzeichnet hat (man brauchte damals noch einen Paten). Aus gesundheitlichen Gründen hat sich Jobst leider in der letzten Zeit rar gemacht – ist aber am Klubgeschehen weiterhin sehr interessiert. Wir wünschen alles Gute und weiter Genesung.

(Dagmar Linnemann-Gädke)

Ulrike Weiß

Möchte man Uli's 25-jährigen Jubiläum im Ruderklub am Wannsee gerecht werden, sind drei Dinge besonders hervorzuheben: Ihre Schlag-Anzahl, ihre Schlag-Fähigkeit und schließlich ihre Schlag-Fertigkeit.

Zur Schlag-Anzahl gibt die Jahreskilometerstatistik eine beredte Auskunft: 2019 schaffte Uli es auf unglaubliche 2.503 km (nur übertroffen vom legendären Fritz, sowie Jörn und Umit). 2018 waren es 2.698,5 km (womit sie Frederik um Längen auf den undankbaren 4. Platz verdrängte). Und 2017 musste sie sich mit sogar 3.178,5 km wiederum nur Fritz, Uta und dem – sagenumwobenen – Axel Göritz geschlagen geben. Wenn man Uli für einen Ruder-Kilometer 120 Schläge unterstellt, dann waren das allein 2019 unfassbare 300.360 Schläge. Eine beindruckende Zahl.

Und allein aus der schier Anzahl von Ruder-Schlägen folgt selbstverständlich eine gewisse Schlag-Fähigkeit. Addiert man dazu Uli's Ehrgeiz, sich ruderisch ständig zu verbessern, erklärt dies ihr herausragendes Ruder-Niveau. Und das mit einem - wie

sie selbst sagt - beschissenen Körper. So stellte sie – gemeinsam mit Uwe Schnellrath, Frederik Winter, Fritz Reich und Arne Hoger – im Jahr 2017 den 52-Jahre alten Klubrekord der längsten Tagesstrecke ab dem RaW-Steg ein. Mit ihren bislang ungeschlagenen 133 Kilometern wird sie diesen Rekord wahrscheinlich für die nächsten 50 Jahre – bis zu ihrem 75-jährigen Klubjubiläum – halten. Darüber hinaus startete Uli auf vielen nationalen wie auch internationalen Lang- und Kurzstreckenregatten, sei es auf dem Müggelsee, Quer-durch-Berlin oder Fürstenwalde, über Werder, Bremen und München, oder eben auf unserer großartigen Klubregatta auf dem Wannsee. Wobei der dritte Platz im Mixed Zweier bei der World Rowing Masters Regatta 2019 in Budapest ihr größter Erfolg gewesen sein dürfte.

Schließlich soll eine weitere Schlag-bezogene Fähigkeit Uli's nicht unterschlagen werden: Uli's Schlag-Fertigkeit. Trifft man Uli auf dem Bootplatz oder in der Ökonomie und möchte man zu einem freundlichen Gruß ansetzen, so hat man häufig – schon bevor man die Begrüßung auf den Weg gebracht hat – eine erste, häufig treffende, Bemerkung sitzen. Nur wenn man selbst einmal einen guten Tag erwischt hat, gelingt es einem, den intellektuellen Schlag-Abtausch selbst zu eröffnen. Aber auch dann kann man zuverlässig darauf vertrauen, dass Uli's Replik schnell, präzise und stets treffend kommt. Als hätte sich Uli den halben Tag auf genau diese Replik vorbereitet. Und das Allerwichtigste: Sie grämt es einem nicht, wenn die Replik einmal nicht kommt oder – schlimmer – kommt und wirklich sitzt. Daher ist das Kreuzen der gegenseitigen sprachlichen Klingen immer wieder eine schöne Abwechslung

im allgemeinen Ruder-Alltag.

So darf man es sich neben Uli weder ruderisch noch intellektuell allzu bequem machen. Wir gratulieren für 25-Jahre Mitgliedschaft im Ruderklub am Wannsee!

(Alexander Emmrich)

Nicht zuletzt gilt unser Glückwunsch insgesamt sechzehn **zehnjährigen** Mitgliedern:

Annette Bals

Liebe Anette, erstaunlich wie Du das hinbekommst, Du wohnst wirklich nicht direkt beim Wannsee um die Ecke, erledigst Deine Wege mit dem Fahrrad und bist beruflich ziemlich gut unterwegs. Da bleibt wenig Zeit zum Rudern, aber es muss doch irgendwas am RaW sein, dass Du ihm trotz allem seit 10 Jahren die Treue hältst und einen Teil Deiner bestimmt knapp kalkulierten Freizeit dort verbringst.

Wir beide rudern zwar nur selten miteinander, ich kann mich da vor allem an ein paar sehr schöne Sommerwanderfahrten erinnern, aber es ist immer wunderbar mit Dir am Rande des Wassers, auf der Straße vor dem Verein oder in der Umkleidekabine über die Dinge, die uns bewegen und die gerade anstehen zu reden. Ich hoffe, dass wir dies in gewohnter Form fortsetzen können, wenn wir endlich wieder in unserem üblichen Fahrwasser sind.

(Renate Stadie)

Michael Bohnekamp

Michael Bohnekamp ist vor allem bekannt als „Vater von Hendrik“ – und weniger Hendrik als Sohn von Michael. Denn es war Hendrik, der zuerst im RaW war – er ist Mitglied seit 2001, ein sehr erfolgreicher Ruderer und langjähriger Trainer. Hendriks Vater folgte neun Jahre später auf seinen Sohn, war also von vornher-

ein kein Unbekannter. Man kannte ihn aber auch aus ganz anderen Zusammenhängen: Michael Bohnekamp war vor vielen Jahren der Biologie-Lehrer von Matthias Kereit auf dem Gymnasium. Wir gratulieren zum 10-Jährigen und wünschen ihm, dass er im Jahr 2021 wieder mehr aufs Wasser kommen kann.

Anja Eiardt

Liebe Anja: Zum gemeinsamen Langlaufen mit dem Klub waren wir in Oberhof, Spindlermühle und im Erzgebirge (in der Nähe von Altenberg). Beim Skiften und bei „Quer durch Berlin“ konnte ich feststellen, dass du immer Strategien suchst, wie man besser werden kann, und zwar ohne bei anderen das Gefühl zu erwecken, dass du in Konkurrenz treten möchtest. Du bleibst immer kollegial. Kulinarisch ist mir dein Himbeernachschicht bei der Priors-Wanderfahrt in Erinnerung geblieben. Nicht nur danke dafür!

(Montse Gonzalez)

Jonathan Fittkau

Mit Jonathan ehren wir ein sehr herzlichtes Mitglied: Immer für einen guten Spruch zu haben, sorgt er für den beim Rudern notwendigen Humor – selbstverständlich auch bei ungemütlichem Wetter. Er ruderte zunächst viele Jahre im Jung-RaW, wo er sich einen Ruf als Breitensportler bzw. vor allem Wanderfahrer der besten Sorte erarbeitete. Im Gegensatz zur überwältigenden Mehrheit der sonstigen Teilnehmer war der Filmeabend für ihn allenfalls ein Vorwand, um nach kurzer Nacht in novemberlicher Morgenfrische die Sternfahrt nach Spandau anzutreten. Besonders hervorzuheben ist darüber hinaus, dass Jonathan sich auch als Betreuer im Jung-RaW engagiert und verdient gemacht hat! Ab dem

Herbst 2017 betreute er den Breitensport, bis er für sein Duales Studium aus Potsdam wezog.

In dieser Zeit gab es bei uns niemanden, der ihn bei Bauchmuskulübungen überbieten konnte. „Gerne“ konnten wir uns davon selbst während des wöchentlichen Fitnesstrainings überzeugen, sodass seine Übungen bald von unseren Bauchmuskeln gefürchtet wurden. Wie es sich für einen wahren Ruderer gehört, stellen Wind, Regen und sogar Schnee für Jonathan Fittkau keine Hindernisse, sondern nur nebensächliche Begleiterscheinungen des Winters dar. Dies zeigte er auch während der Betreuung im Motorboot. Nach einer besonders winterlichen Tour musste uns Dagmar einmal sogar erst mit einem Tee aufwärmen, bevor wir aus dem Motorboot aussteigen konnten.

Unvergessen ist auch die Frühjahrs-Wanderfahrt 2017 geblieben, auf der Jonathan das wanderfahrtliche Steuern revolutionierte und beweisen konnte, dass sich ein Gig Vierer auch ohne Steuer entspannt von Platz 1 steuern lässt – insbesondere beim traditionellen Flaggenklauf eine für seine Mannschaft äußerst vorteilhafte Innovation! Ohne Steuer waren die Kanäle der Mecklenburgischen Seenplatte zudem die beste Rennstrecke für ihn und Schauplatz seiner ruderischen Driftkünste.

Wir freuen uns auf die nächste Tour mit dir – ebenso wie auf den nächsten gemeinsamen verzehrten Burger im Hafthorn (wenn Corona das endlich wieder erlaubt...).

(Markus Krause)

Birgitt Leber

Kennengelernt habe ich Birgitt als Organisatorin wunderbarer Wanderungen im Umland und unvergesslicher Wanderreisen.

Während der Wanderungen habe ich so viel vom Rudern und vom RaW erzählt, dass Birgitt mir eines Tages – nämlich vor 10 Jahren – sagte, dass sie in den RaW eintreten möchte, was dann auch sofort geschah. Birgitt hatte bereits Rudererfahrungen. Durch familiäre Verpflichtungen musste sie als junge Frau das Rudern aufgeben. Da man das Rudern wie auch das Radfahren nicht verlernt, setzte sich Birgitt in die „Irma“ und ruderte mit uns sofort los. Sie ist ein echter Gewinn, nicht nur im Ruderboot. Birgitt hat im Winter für uns Frauen Fahrten organisiert, und wir sind gemeinsam in Museen und Ausstellungen gewesen.

Liebe Birgitt, wir Ruderfrauen wünschen Dir für die nächsten 10 Jahre viele schöne Stunden im Ruderboot – möglichst bald ohne Corona – und mit uns gemeinsam auch schöne „Kultura“-Erlebnisse.

(Anita Lüder)

Georg Metzdorf

hat im Alter von 14 Jahren in Neuss/Rhein im Schülerruderclub mit dem Rudern begonnen: Trainings auf dem Rhein, der Steuermannslehrgang und viele, viele Wanderfahrten waren prägend dafür, dass er dem Rudersport bis heute treu geblieben ist. Die erste Wanderfahrt in Berlin fand im Jahre 1982 statt – da ging es über Havel, Spree bis zum Tegeler See. Noch heute spricht Georg ganz begeistert besonders von dieser Wanderfahrt und sagt, dass es immer ein sehr großer Wunsch war, in Berlin und Umgebung zu leben, um diese tolle Wasserlandschaft weiter zu erkunden. Während seines Studiums in Trier hat er einen Winter lang in einem 8er auf der Mosel mittrainiert. Und als er im Sommer 2000 von Neuss nach Berlin gezogen ist, war klar,

dass nun endlich das ersehnte Rudern in Berlin stattfinden konnte: von 2001 bis Ende 2003 war Georg aktives Mitglied im Ruderclub Hevella, bis 2006 blieb er dort auch noch auswärtiges Mitglied, obwohl er da schon seit 3 Jahren bei Frankfurt/Main lebte. Von 2004 bis 2009 ist Georg dann beim Ruderclub Nassovia Höchst gerudert. Und durch seinen erneuten Umzug nach Teltow rudert Georg nun seit 2010 beim RaW.

(Matthias Kereit)

Volker Patzelt

war im Corona-Jahr 2020 kaum zum Rudern gekommen – und wir wünschen ihm, dass er sich auf der Kilometerliste des Jahres 2021 wieder weiter nach oben rudern kann!

Dr. Katrin Pegelow

Mit dem Rudern angefangen hat Katrin als Schülerin in ihrer Heimatstadt Hamburg, und zwar gleich im Skiff. Das war so erfolgreich, dass sie schon schnell kurz vor der Teilnahme an „Jugend trainiert für Olympia“ stand.

Das hat Folgen bis heute, denn noch heute rudert sie sehr gerne im Skiff. Zum Studieren ging sie nach Bonn, wo sie auch heute noch zu Hause ist und gemeinsam mit ihrem späteren Ehemann Bernd Ross beim Betriebssport der Universität Bonn rudert. Mit den Bonner Ruderern hat sie auch viele Wanderfahrten auf den Flüssen Europas durchgeführt, von diesen Erfahrungen sollten wir dann später noch profitieren. – Der berufliche Weg führte Katrin schließlich nach Berlin. Als sie dann das erste Mal zum RaW kam, fand ihre erste Fahrt natürlich im Skiff statt und endete bei der Rückkehr mit einer Taufe im Wannseewasser nach der Bekanntschaft mit Tonne Nr. 7, die für uns Ruderer immer im

Weg liegt ... Einfach nur zum Rudern zu kommen, ohne sich zu engagieren, ist nicht Katrins Sache. Ihre erste Organisation galt der Teilnahme des RaW an der Voga longa. Der Aufwand war sehr groß, aber die Fahrt war ein voller Erfolg, und Katrin hat zwei Jahre später noch einmal eine Reise nach Venedig organisiert. Perfekt organisiert werden auch ihre Wanderfahrten auf der Lahn und dem Rhein, durchgeführt in Kooperation mit der Universität Bonn. Nicht zu vergessen ist unsere Wanderfahrt von Stuttgart bis nach Bonn!

So hatten viele aus dem RaW das erste Mal die Möglichkeit, auf dem Rhein zu rudern. Katrin ist auch sehr mutig und abenteuerlustig: Die erste Reise nach Finnland zur Wanderruderregatta Karelia Soutu hat sie zunächst nur zu zweit mit Bernd durchgeführt. Von dieser Veranstaltung waren beide so begeistert, dass Katrin dann noch zweimal für eine größere Gruppe des RaW die Teilnahme organisiert hat. Was für ein Aufwand auch hier: Bootstransport nach Finnland, Tickets für die Fähren, Unterkünfte, Anmeldungen beim Veranstalter usw. Das Fahren des voll beladenen Bootsanhängers von Finnland nach Berlin über die Baltischen Staaten war für Katrin kein Problem, souverän ist sie sogar mitten durch Riga mit dem Anhänger gefahren. In den letzten 10 Jahren hat Katrin somit unseren Horizont deutlich erweitert, die Wanderfahrten im RaW sind vielfältiger und internationaler geworden.

Vielen Dank dafür liebe Katrin, wir hoffen, dass noch viele weitere gemeinsame Fahrten stattfinden werden, Pläne haben wir genug! Wir wünschen Dir weiterhin viel Gesundheit und vor allem auch Freude am Rudern im RaW.

(Matthias Kereit)

Elke Richter

Sie ist bei Wanderfahrten gern dabei, aber sonst sehr selten im RaW, da ihr Partner in Hamburg lebt. Zudem erfordert ihre Arbeit an der Uni in Cottbus viel Zeit. Immerhin konnte sie 2020 auf Position 141 der Kilometerliste rudern – und damit in die 1. Hälfte. Auf weitere Wanderfahrten in der Nach-Corona-Zeit!

Ella Cosack

Ella war und ist eine äußerst erfolgreiche Rennruderin. Sie wurde 2015 als erste im RaW Juniorenweltmeisterin im 8er in Rio. Jetzt rudert sie folgerichtig im Bundesliga Achter – Gratulation!

Nicolas Deuter

Nico war ein erfolgreicher Rennruderer. Im Herbst 2013 erlitt er zwar einen komplizierten Fußbruch, konnte aber im darauf folgenden Jahr deutscher Junioren Meister werden. Heute trainiert er mit Vuke und Tony sehr erfolgreich den Nachwuchs.

Jan Haeseler

Jan war ein sehr erfolgreicher Rennruderer. Er konnte sich im Jahr 2017 im Einer für die Junioren WM in Trakai/Litauen qualifizieren. Im Doppelvierer erreichte er einen vierten Platz. Zuletzt saß Jan im siegreichen Achter und war damit am Gewinn des neuen Ergometers bei „Quer durch“ beteiligt.

Emily Lauter

war erfolgreich im Training zum Landesentscheid, 2016 in der Trainingscrew. Sie muss zu Hause begeistert vom Rudern berichtet haben, denn im Juni 2013 sind ihre Geschwisterzwillinge Marlene und Moritz ebenfalls in den RaW eingetreten. Alle drei Lauter-Geschwister sind oft erfolgreich für den RaW gestartet.

Leonhard Rentsch

Leo ist leicht gerudert und erkämpfte sich im Vierer und Achter 2015 die Deutsche Meisterschaft und mit der gleichen Mannschaft wurde er dritter im Achter U23 Bereich.

Henry Schmidt

Henry hat seine Jahre im Jung-RaW sehr genossen, inspirierten sie ihn doch sogleich als Betreuer im Anfängerbereich mit Leidenschaft Verantwortung zu übernehmen, um das weiter zu geben, das er selbst erfahren hatte. In den drei Jahren organisierte er die legendären Sommerfahrten des Jung-RaW, musste dann aber aus beruflichen Gründen leider einen Schlusstrich ziehen.

Paul Schröter

Paul war 2011 bis 2018 Mitglied der deutschen A Nationalmannschaft. Sein größter Erfolg im U 23 Bereich war der Sieg zur Weltmeisterschaft 2012 im 4-. 2013 belegte er bei der WM im 2+ den zweiten Platz.

(Martina Kijewski)

Alle Jubilare des Jahres 2020, die an der Mitgliederversammlung im letzten Jahr nicht teilnehmen konnten, können ihre RaW-Nadeln gerne bei der diesjährigen Versammlung abholen.

Zur Zukunft der Ehrungen von Klubmitgliedern

Unser erfolgreiches Format, unsere Klubmitglieder durch Laudationen ehren zu lassen, die eine persönliche Beziehung zu dem/der zu Ehrenden haben, stößt nach vielen Jahren deutlich an seine Grenzen. So können wir erst in diesem Heft – Corona-bedingt – den zweiten Teil der Laudationes des Jahres 2020 veröffentlichen; gleichzeitig stehen die neuen Ehrungen an, in diesem Jahr 42! Davon beziehen sich allein 17 Ehrungen auf die 10-jährige Mitgliedschaft, 7 auf die 25-jährige, 3 auf eine 40-jährige, 4 auf eine 50-jährige und jeweils 3 auf die 60-jährige bzw. 70-jährige Mitgliedschaft. 2022 wird es ähnlich umfangreich sein.

Wir müssen also die Anregung aufnehmen, unser Format zu überdenken. Und zwar nicht allein wegen der Quantität der Klubjubiläen. Es hat sich auch die Erfahrung akkumuliert, dass sich das Engagement unserer Klubmitglieder, eine kleine Laudatio zu übernehmen – in Grenzen hält. Hinzu kommt, dass Laudatoren auch noch kurz vor der Versammlung bzw. dem Redaktionsschluss wieder absagen.

Wir haben uns also entschlossen, zum Ursprung der Jubilarehrungen zurückzukehren: Für die Klub-Nachrichten heißt das Gratulation und namentliche Erwähnung aller Klubjubilare. Für die Mitgliederversammlung bedeutet es, Gratulation und Verleihung der Nadeln an alle sowie prägnante und kurze Laudationes, in diesem Jahr ab 40 Jahren Mitgliedschaft.

Und auch dieses Format gründet sich auf die Bereitschaft aller RaW-Mitglieder, eine kleine Ehrung auf der Mitgliederversammlung zu übernehmen und vorzutragen (oder ggf. eine Ersatzperson zu benennen). Wir bleiben optimistisch und danken für eure Unterstützung.

Sylvia Klötzer und Dagmar Linnemann-Gädke

Begrüßung/Ehrenmitglieder

Unser Vorsitzender stellt das (wegen der Corona-Pandemie) etwas ungewöhnliche Format der Versammlung vor: Zu beachten ist das Corona-Protokoll (Genesene/Geimpfte/Getestete). Hinzugekommen sind die beiden Bootstauen des Jahres 2020.

Bootstauen

• Kombi-Zweier

Thomas Kraus erläuterte die Geschichte dieses Bootes, das gebraucht vom LRV kam. Es überzeugte durch den sehr guten Zustand des Bootskörpers. Wurde nur mit Riemenauslegern geliefert, der RaW ergänzte die Ausstattung mit Skull-Auslegern. Das Boot ist vergleichbar mit dem Blade Runner (Gewichtsklasse 85–100 kg).

Gemäß dem Wunsch, das Boot möge nicht nur beim Start super schnell sein, wird es auf den Namen Schmidts Katze getauft.

• Gig-Fünfer-o./Vierer-m. Stm.

Tio Dumas spricht über unser großartiges Ruderrevier, über die Boote, die wir haben und noch benötigen – auf Wanderfahrten, auf Regatten – und er erinnert an Horst Gädke und beschreibt die Lücke, die er hinterlässt. Und im Gedenken an Horst tauft er den neuen Schellenbacher-5er auf den Namen Hotte.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass – abweichend vom üblichen Prozedere – die Jungfernfahrt erst nach der Versammlung stattfinden wird.

Gratulation

an Sebastian Stewart: Er hat die Deutschen Indoor Rowing Meisterschaften in seiner Leistungsklasse gewonnen.

Begrüßung der anwesenden Ehrenmitglieder

Udo Hasse, Gisela Offermanns,

Hans-Dieter Keicher, Dagmar Linnemann-Gädke und Helga Storm

Gedenken

gilt Marianne Braun: Sie verstarb im November 2020 im Alter von 80 Jahren.

Hauswart

Jörg Beneke ist seit Ende 2004 Hauswart im RaW. Er wird uns zum 31. August 2021 verlassen. Der Klub hat einen neuen Arbeitsvertrag mit Alina Flatau geschlossen. Sie wird mit Partner und Tochter einziehen.

Tagesordnung

Die Leitung der Versammlung übernimmt der Vorsitzende Kristian Kijewski.

Die Mitgliederversammlung wurde satzungsgemäß mit dem Versand der Klub-Nachrichten Nr. 708 (Dezember 20 bis Februar 21) sowie einer Erinnerungseinladung (E-Mail vom 4.6.21) einberufen. Die Tagesordnung wurde mit der Einladung versandt. Die Beschlussfähigkeit ist gegeben, da 69 stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.

TOP 1: Genehmigung des Protokolls der außerordentlichen Hauptversammlung am 4. Oktober 2020

Erschienen in den KN Nr. 708, S. 28ff. Da keine Einwände erhoben wurden, gilt es damit als genehmigt

TOP 2: Geschäftsbericht des Vorstands einschl. Jahresabschluss 2020

Alex Heyn

ruft zuerst die Besonderheiten des Corona-Jahres 2020 in Erinnerung. Auswirkungen hatte es zuerst auf das Eissingen, geplant für Ende Februar, das zunächst verschoben, dann abgesagt wer-

den musste. Ab 15. März 2020 waren wir im Lockdown: der Klub durfte nicht betreten werden, es gab kein Training, kein Individualrudern, keine Ökonomie.

Erst mit der Verordnung vom 21.4. ging es allmählich wieder bergauf: in Einern, Familien- und Hausgemeinschafts-Booten, später in den „Corona-3ern“ mit Lücke auf Platz 2. Der Rudersommer 2020 war verträglich, wenngleich mit wenig Wanderfahrten oder Regatten. Die Samstagabende auf dem Bootsplatz waren eine Entdeckung, die vielleicht beibehalten werden können.

Ab November 2020 wurde alles wieder sehr eingeschränkt. Unsere drei „Corona-3er“ waren am Wochenende häufig ausgebucht.

Alternativ gab es Neues: Ergo-Rudern auf dem Bootsplatz, zwei Mal die Woche Tele-sport (dank dem hervorragenden Technik-Team Bublitz – live aus dem Bootshaus)

Besonderer Dank gilt der Werkstatt und hier Thomas Kraus: diese hat vom Lockdown und Kurzarbeit profitiert - und hat die freie Zeit mehr als vorteilhaft für unseren Klub genutzt!

In der Pandemie-Zeit wurden die den Sport unterstützenden Geräte nicht so stark beansprucht (etwa die Hänger); in Schuss gehalten werden musste der Steg, die Motorboote gewartet. Eine Motoren-havarie beim großen Terhi konnte mit eigenen Mitteln beseitigt werden.

Kälberwerder hat besonders profitiert: Gartenarbeiten konnten stattfinden; besonderen Anklang fand das Rasensprengen mit der großartigen Feuerwehrspritze.

Veränderungen gab es auf dem Klubgelände - mit dem historischen Schriftzug RaW am Klubhaus, den neuen Fenstern der Gästezimmer, den neuen Toren für die 5 Bootshallen.

Vor der Werkstatt wurde das Beet vom nicht mehr standfesten Gehölz befreit und wunderbar bepflanzt. 2 Kugelhorn-Bäume wurden gesetzt; auch kann der Bootsplatz wieder stolperfrei begangen werden.

Die Veranstaltungen mussten komplett ausfallen (bedauerlich hier vor allem der abgesagte Abschied der Bergfestband). Einzige (und neue) Veranstaltungen waren die Samstagabende auf dem Bootsplatz mit Kais Bierwagen.

Öffentlichkeitsarbeit: 3 Ausgaben der KN konnten (gut) gefüllt werden – ebenso gab es zur flexiblen Information Newsletter.

Das Ressort Schriftführung hatte keinerlei Corona-Pause und arbeitete gewohnt professionell ... bei 621 Mitgliedern (Minus 5 gegenüber 2019).

Der Jung-RaW konnte zwei Ausbildungsdurchgänge durchführen und hat es geschafft, für 40 Eintritte zu sorgen! Auf dem Landesentscheid in Grünau konnte der RaW 9 Rennsieg und 4 Landesieger herausfahren und war dort der erfolgreichste Verein in diesem Jahr.

Das Ressort Allgemeiner Sport musste sich flexibel den sich immer wieder ändernden Regeln anpassen, um möglichst vielen Mitgliedern die Möglichkeit zum Sport zu bieten. Hier hat die Stegliste sehr gut funktioniert.

Die Anfängerausbildung konnte nicht abgeschlossen bzw. begonnen werden. Dafür konnten einige Wiedereinsteiger begrüßt werden.

Der Leistungssport konnten trotz weniger Wettkämpfe gute Erfolge feiern: v.a. mit der Bronze-Medaille von Annalena Fisch, der Platzierung von Hannah Reif im Zweier-ohne bei der EM in Duisburg sowie dem starken Abschneiden von Malte Bernschneider, Ben Gebauer und Tjark Löwa

bei der Rangliste in Hamburg.

Große Anerkennung gebührt unseren Trainern um Vladi Vukelic: sie machten das Beste aus den Möglichkeiten dieses Jahres und boten den Sportlerinnen und Sportlern ein motivierendes Programm: Keiner hat mit dem Training aufgehört!

Das Engagement der Mitglieder im Verein ist die Grundlage unseres Vereinslebens. Annähernd alle Arbeiten im RaW wurden ehrenamtlich erbracht: Vielen Dank an alle für die Zeit, die ihr in unseren Verein investiert habt! Und: Vielen Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Ressorts!

Vielen Dank auch für euer finanzielles Engagement im Jahr 2020, für die rd. 80.000 Euro an Spenden.

Für unsere Ökonomie war das Jahr 2020 hart: Staatliche Hilfe und Bootsplatzabende konnten die Veranstaltungen im Saal nur bedingt ersetzen. Danke für euer Durchhalten, Kai und Jutta!

Dank an unseren Hausmeister Jörg sowie Karola – die in ihrem letzten Jahr besonders gefordert waren, unseren einsamen Klub zu schützen. Vielen Dank an euch beide!

Dank an ausscheidende Vorstandsmitglieder Andi Albrecht, Bernd Ehrke und Giacomo Blume.

Der geschäftsführende Vorstand dankt für das Jahr 2020 besonders für euer Vertrauen, uns immer wieder in Vorlage gehen zu lassen und sich dann auf unsere Vorgaben einzulassen.

Der Vorsitzende gibt die Möglichkeit der Nachfrage zum Bericht des geschäftsführenden Vorstandes. Es gibt keine Nachfragen.

Dirk Bublitz

dankt Alex Heyn sowie der Mit-

gliedschaft dafür, dass wir keine finanziellen Probleme hatten. So konnten ungeplante Arbeiten begonnen werden wie die neuen Hallentore.

Er dankt Anita Lüder sowie Dagmar Linnemann-Gädke für ihre verlässliche und professionelle Arbeit.

Dirk hebt die gute Spendenbereitschaft hervor, insbesondere in einem Jahr ohne Regatten.

Zum Dachausbau: Rücklage eingestellt mit dem Ziel, Ende Juni 21 zum Abschluss zu kommen.

Rückstellungen für Jung-RaW Motorboot, für neuen Einer (Training), was auch einen weiteren Wechsel in den Stammklub ermöglichen wird.

Die Darlehen für den Dachausbau konnten überplanmäßig getilgt werden

Es werden keine Nachfragen gestellt.

TOP 3: Prüfungsbericht und Entlastung des Vorstands

Bernd Ehrke (Prüfungsausschuss) stellt fest, dass das Jahr in finanzieller Hinsicht erfolgreich war und verliert den Prüfungsbericht für das Steuerjahr 2020.

Klarstellung der Stimmberechtigung: Nach Satzung §4 sind unterstützende und auswärtige Mitglieder NICHT stimmberechtigt.

Es werden 69 anwesende Mitglieder festgestellt.

Antrag auf Entlastung des Vorstands: Alle Mitglieder stimmen dafür.

TOP 4: Neuwahl des Vorstands
Für die Neuwahl des Vorsitzenden übernimmt Dr. Klaus Zehner die Versammlungsleitung.

Klaus Zehner beginnt mit einer Danksagung: zum gelungenen Dachausbau und an die Mitgliedschaft wegen ihrer Treue im Corona-Jahr. Vor allem aber an den

Vorsitzenden, der sich trotz seiner nicht optimalen gesundheitlichen Verfassung so stark für den Klub eingesetzt hat und einsetzt. (langanhaltender Applaus)

Zur Neuwahl des Vorstands spricht Anna Moschick (Siebener-Ausschuss):

Wahl der Leiter und Stellvertreter pro Ressort zusammen. Wahl aller Ressort-Mitarbeiter: en bloc bei 3 Enthaltungen.

Vorstandstableau s. Seite 31

TOP 5: Verabschiedung des Haushaltsvoranschlages 2021

Dirk Bublitz erläutert den Etatansatz für das Jahr 2021 (...)

Abstimmung über Etatansatz: Wird ohne Gegenstimme bei 1 Enthaltung angenommen.

TOP 6: Bestätigung der auf der Jugendmitgliederversammlung gewählten Jugendleitung 2021

Julius Guizetti bedankt sich für Wertschätzung des Jung-RaW und berichtet über die Jugendmitgliederversammlung am 15. Mai 2021. (Anm.: siehe auch Bericht zur Vorstellung der neuen Jugendleitung auf Seite 33)

Bestätigung der Jugendleitung bei 1 Enthaltung.

TOP 7: Verschiedenes

• Zum Sportkonzept des Stammklubs

Marion Schulte zu Berge stellt erste Ansätze vor mit dem Ziel, die Rudertechnik weiterzuentwickeln. Dazu besteht eine Projektgruppe. Ideen der Mitglieder werden gerne aufgenommen. Im Herbst sollen Ergebnisse präsentiert werden.

• Der Vorsitzende bittet zum Vorschlag um ein Meinungsbild, den Termin des Abruderns und der Mitgliederversammlung auf einen Tag zu legen.

Es gibt kein eindeutiges Votum (dafür stimmen 24 Personen, dagegen 20).

• Alex Heyn verweist auf den neuesten Newsletter zu den Hygieneauflagen, die seit Freitag gelten, einschließlich Anwesenheitsdokumentation.

• Jörn Niedorf zum Allgemeinen Sport:

Allgemeine Rudertermine (mit Einteilung) sind Dienstag und Samstag. Diese Termine sollen aufrechterhalten werden und hier soll auch eine spezielle Betreuung für diejenigen Mitglieder angeboten werden, die 1 Jahr lang nicht rausfahren konnten.

Zur Insel soll nur mit Booten, gefahren werden, die den entsprechenden Aufkleber haben! Liste siehe Efa! (...)

• zum Bootspark: Renate Bartsch macht darauf aufmerksam, dass die Werkstatt etwas Vorlauf benötigt, die Boote für die jetzt allgemeine Nutzung vorzubereiten und bitte um Geduld.

• Leistungssport: Jörg Spiegel weist auf die guten Ergebnisse auf den Meisterschaften hin und dankt den Aktiven.

• zur Benutzung Kraftraum: Der Vorsitzende erläutert, dass der Raum jederzeit ohne Einschränkungen benutzbar ist – entsprechend der Corona-Regeln (Gene-sene, Geimpfte, Getestete).

• Die Ergos werden von Halle 1 wieder in den Dachboden gebracht.

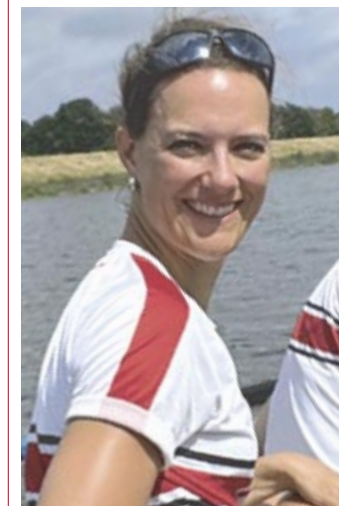
Termine: (...)

Der Vorsitzende beendet die Versammlung mit dem Gruß der Ruderer.

Kristian Kijewski (Vers.-Leiter)
Alex Heyn (stellv. Vors. Verw.)
Sylvia Klötzer (Protokoll)

leicht gekürzte Fassung

Moin moin,



mein Name ist **Marion Schulte zu Berge** und seit der Mitgliederversammlung Ende Juni bin ich die neue Sportvorsitzende des RaW. Ursprünglich komme ich aus Hamburg und Schleswig-Holstein, ich habe aber auf dem Rhein beim Bonner Ruderverein Rudern und Steuern gelernt. Ich komme also ursprünglich vom Gig-Rudern und habe viele Wanderfahrten, aber auch Gig-Langstreckenregatten (um die 45km) gemacht. Im RaW habe ich das zu meiner großen Freude fortsetzen können und ja sogar ein paar ähnlich irre Kameradinnen und Kameraden gefunden, mit denen man z.B. von Bonn nach Berlin rudern kann (oder in diesem Sommer die Elbe, Elbe-Lübeck-Kanal, Elbe-Seitenkanal, Mittellandkanal, Elbe-Havel-Kanal und Havel). Seit diesem April habe ich aber auch mit dem Skiffen angefangen und sitze häufiger im Rennboot – und genieße diese andere Art des Ruderns auch sehr.

Als ich vor knapp fünf Jahren nach Berlin kam, war es mit das Erste, mir hier einen Ruderverein

zu suchen. Rudern selbst, aber auch die Gemeinschaft dabei, ist für mich ein wichtiger Ausgleich zu meiner Arbeit – da geht es mir wahrscheinlich wie vielen von Euch. Ohne das regelmäßige Rudern und Ergofahren wäre ich sicherlich auch nicht so gut durch die Corona-Zeiten gekommen. Insofern freue ich mich sehr, dass ich dem Verein nun ein bisschen was zurückgeben kann.

Von einem kleinen Ruderverein

kommend, finde ich es großartig, dass es im RaW nicht nur die allgemeine Sportabteilung für so Leute wie mich gibt, sondern auch eine große Jugendabteilung und eine professionell geführte (und auch sehr erfolgreiche) Trainingsgruppe. Diese Vielfalt und Breite unseres Sports in einem Verein abzudecken, finde ich total schön und auch sehr wichtig. Ich habe das Gefühl, dass die verschiedenen Bereiche der-

zeit eher nebeneinander agieren, aber vielleicht schaffen wir es ja, mehr miteinander in Austausch zu kommen. Ich glaube, davon würden wir alle profitieren.

Derzeit taste ich mich noch in meine neuen Aufgaben hinein. Wenn Ihr Anregungen oder Fragen habt, kommt gerne auf mich zu – auf dem Bootsplatz oder per email (sportvorsitzende@raw-berlin.org). Ich freue mich auf den Austausch mit Euch!

Eure Marion

Abschied von unserem Hausmeisterehepaar

Jetzt ist es soweit - unser Hausmeister Jörg Beneke und seine Frau Karola haben uns, wenn ihr diese Ausgabe der KN in den Händen haltet, nach knapp 17 Jahren verlassen. Nach Jörgs Eintritt in die Rente in seinem Hauptberuf haben die beiden beschlossen in den Harz zu ziehen, um näher bei ihren Kindern und Enkelkindern zu leben.

So schließt sich ein Kreis: 2004 hat unser damaliger Vorsitzender Jürgen Sommer Jörg, dessen Sohn Eric seit 2002 im RaW von Sven Ueck trainiert wurde, den Job des Hausmeisters im Ruderklub am Wannsee angeboten. Und Jürgen muss das so gewinnend gemacht haben, dass Karola und Jörg die gerade fertig renovierte neue Wohnung in Potsdam wieder aufgegeben haben und in die Scabellstraße gezogen sind.

Zu Beginn standen die sportlichen Erfolge der beiden Söhne. Von Eric mit Gold bei den Deutschen Jugendmeisterschaften U17 2004 im Doppelvierer und von Kay, für die Potsdamer RG, mit Bronze bei der U19 WM 2005 in Brandenburg im Zweier-ohne.

In all den Jahren seitdem hat Jörg unser Haus und Gelände in Schuss gehalten, die Hallen vor dem ersten Rudern auf- und nach der Heimkehr des letzten Ruderers abgesperrt und so manchen Notfall behoben, der so unappetitlich war, dass wir hier den Mantel des Schweigens darüber bereiten wollen.

Für unsere Gäste im RaW war Jörg immer erster Ansprechpartner und Willkommens-Heißer. Und legendär ist das Inselfest

2007, als Jörg 120 Würste und 80 Koteletts gegrillt hat, Hut ab!

Wer jemals gebaut hat, weiss, wie wichtig es ist, vor Ort zu sein und bei den Bauarbeitern für gute Stimmung zu sorgen und für all die alltäglichen Fragen bereitzustehen. Hier war Jörg ganz wichtig für den reibungslosen Ablauf unseres Dachausbaus. Ein freundliches Wort, einen Kasten Mineralwasser und eine schnelle Antwort hatte er immer parat!

Liebe Karola und lieber Jörg – wir danken Euch für die Zeit, die Ihr mit uns und mit dem RaW verbracht habt, für Eure Arbeit und einfach für Euer Da-Sein. Für Eure nächste Station im Harz wünschen wir Euch alles Gute und freuen uns über jeden Besuch am Wannsee!

Für den Ruderklub am Wannsee e.V.
Der geschäftsführende Vorstand

Die Neuen kommen ...

Der Abschied von Jörg und Karola bedeutet auch, dass wir ab 1.9. unsere neuen Hausmeister Alina Flatau und Tobias Hentschel begrüßen dürfen. Nachdem sie ihre neue Wohnung renoviert haben, werden die beiden mit ihrer Tochter Emily Anfang Oktober auch in der Scabellstraße einziehen.

In den nächsten KN werden wir mehr über Alina und Tobias erfahren, bis dahin erst einmal einen guten Start und vor allem ein herzliches Willkommen!

Der geschäftsführende Vorstand

einschl. Mitarbeiter und Ausschüsse

Geschäftsführender Vorstand

		Mitarbeiter/in
Vorsitzender	Kristian Kijewski	Kinderschutzbeauftragte: Ella Cossack
Stellv. Vors. Verwaltung	Alexander Heyn	
Stellv. Vors. Sport	Marion Schulte zu Berge	
Schatzmeister	Dirk Bublit	Anita Lüder

Ressort	Ressortleiter/in	Stellvertreter/in	Mitarbeiter/in
Schriftführung	Dagmar Linnemann-Gädke	Sylvia Klötzer	Petra Stroh (Protokoll), Peter Sturm (Archiv)
Öffentlichkeitsarbeit	Axel Steinacker	Sylvia Klötzer	Florian Scholz (Administration Web) Irene Thiede (Redaktion Web) Giacomo Blume (Grafik)
Hausverwaltung/Bewirtschaftung	Reiner Bröge	N.N.	Bettina Heyn (Schränke Frauen)
Technische Ausstattung	Stefan Lohrum	Frank Haseloff	
Veranstaltungen	Leonhard Rentsch	Maximilian Auerbach	Anke Winter (Pfingstfest), Alexander Emmrich (Eissingen), Frederik Winter (Regatta, Day&Night), N.N. (Bergfest)
Insel Kälberwerder	Jens-Peter Beyer	Felix Mühe	Christoph Bublit, Moritz Lauter Dagmar Linnemann-Gädke
Allgemeiner Sportbetrieb	Jörg Niendorf	Matthias Kereit	

Mitarbeiter/in: Frauen: Gisela Offermanns, Karsten Groot, **Fahrtbuch:** Christoph Blumenschein, **Silberrücken:** Jörn Janecke, Frederik Winter **Alt-Herren:** Klaus Baja, **U30:** Markus Krause, Vera Weidmann, **Bootsausleihe:** Achim Stenzel, **Koordination Anfängerausbildung:** Ellen Pfeiffer, **Kastenrudern/Fortgeschrittene:** Helga Storm

Leistungssport	Jörg Spiegel	Martina Kijewski	
Boote	Renate Bartsch	Thomas Kraus	Giacomo Blume, Uwe Diefenbach-Moschick
Jung-RaW	Julius Guizetti	Markus Krause	
(gewählt auf der Jugendmitgliederversammlung am 15.05.21 für ein Jahr)			
	Betreuer: Sönke Klusmann, Niklas Arndt, Marius Brunzel, Helena Rentsch, Christoph Blumenschein, Emil Eglit, Annalena Hurdelbrink Lukas Hildebrandt, Ann Katrin Lohse, Justus Große-Vespohl, Flora Westphal, Erik Glutting, Bruno Utsch, Roman Hurdelbrink, Benedict Fischer, Hannah Haeseler		
	Jugendsprecherin Kindersprecher	Victoria Finger Erik Götze	Aktivensprecher N.N.
	Jugendrat	Emilia Carnarius, Ewa Grzimek, Korbinian Keller, Anton Schnabel, Arne Steinacker, Aylin Cakar, Benno Biethan, Henriette Festag, Felicitas Hennewig, Adrian Püstow, Cornelius Emmrich, Leo Pomranke, Jakob Skutella	

Prüfungsausschuss	Bernd Ehrke, Joachim Fudickar, Dirk Freytag
Ehrenrat	Olaf Graf, Gisela Offermanns, Karola Brandt, Klaus Zehner, Andreas Ziemann
Siebener Ausschuss (gewählt auf der Mitgliedervers. im Oktober 2020 für 2 Jahre)	Uwe Lassen, Verena Hahn, Helena Rentsch, Jörg Niendorf, Alexander Heyn, Jörn Janecke, Anna Moschick

Was war im Jahre 2006?

Vor fünfzehn Jahren? Nun, der RaW feierte sein **100-jähriges Jubiläum**. Es war im September – am 13. der eigentliche „Geburtstag“ und am 16. die große, würdevolle Jubiläumsfeier!

Warum heute die Erinnerung? In den vergangenen 1 ½ Jahrzehnten sind sehr viele Mitglieder neu in unseren Klub aufgenommen worden, haben vielleicht sogar die Festschrift erworben und gelesen, aber Hintergründe über Vorbereitung und Durchführung der Jubiläumsfeier sind ihnen naturgemäß nicht bekannt.

Die ersten vorbereitenden Überlegungen und Arbeiten begannen bereits 2003. Wer hat welche Aufgaben, wer befasst sich mit welcher Planung, wo kommen die benötigten finanziellen Mittel her? Da gibt es nur eines: Es müssen **Arbeitsgruppen** installiert werden.

„**AG Festveranstaltung**“ mit: Klaus Schüler, Hans-Jürgen Sommer (beide verstorben), Ulla und Guntram Schäfers, Dr. Klaus Zehner.

„**AG Festschrift**“ mit: Peter Sturm und Hans-Dieter Keicher (Leitung), Dr. Joachim Fudickar, Udo Hasse, Dr. Jochen Laufer und Prof. Dr. Karl-Heinz Beyer (beide verstorben), Christoph Tanneberger, Axel Steinacker sowie zeitweise Dr. Sylvia Klötzer und Heike Heimrich; unterstützt wurde die AG weiterhin von Joachim Praetorius, Andreas Hahn sowie Christian Praetorius.

„**Baubeirat: Instandsetzungsvorhaben Treppenhaus**“ mit: Peter „Otto“ Zenk, Matthias Kanski und zahlreichen Mitstreitern.

Selbstverständlich waren noch weitere ungenannte „helfende Hände“ an der Vorbereitung und Durchführung der Festveranstaltung beteiligt, sie hier aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Im

Mai 2005 wurde der Beschluss über das Grundkonzept und den Kostenrahmen sowie den Ablauf der Veranstaltung am 16.09.2006 gefasst. Es folgten Kontakt mit dem Deutschen Unterwasser Club (DUC) zur Nutzung des Grundstücks, um ein Festzelt zu errichten sowie die Ausschreibung zur Anmietung eines Zeltes.

Weiterhin: Druck neuer Briefbögen, Anträge an das Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf, Vertrag mit dem „Damenorchester Salome“, Herstellung eines Info-Flyers, Auftrag für Catering, Beauftragung von Sicherheitskräften, Information an den RBB für einen Beitrag über die Veranstaltung, umfangreiche Aufbau- und Dekorationsarbeiten. Ich selbst hatte mich noch (leider erfolglos) beim Bundespräsidialamt um ein Grußwort für die Festschrift vom damaligen Bundespräsidenten Dr. Horst Köhler bemüht.

Die obige Aufzählung entbehrt jeder Vollständigkeit!

Und dann war es endlich soweit: Das Treppenhaus erstrahlte in neuem Glanz, die Festschrift lag in hoher Auflage vor – die Festveranstaltung konnte beginnen. Die damalige Klubvorsitzende Nadja Käber konnte über 500 Gäste und Vertreter von 23 Rudervereinen im Festzelt begrüßen. Daneben natürlich zahlreiche Ehrengäste aus Sport und Politik. Durch das Programm führte unser erfolgreicher Ruderer Prof. Dr. Olaf Strauß, die Festrede hielt unser Kamerad Dr. Klaus Zehner, der sein Konzept an den Bausteinen „Erfolgswille“, „Innovationskraft“, „Teamfähigkeit“ und „Führungskompetenz“ ausrichtete. Ein Festvortrag, der mit viel Applaus bedacht wurde!

Es folgten zahlreiche Grußworte der „Honoratioren“. Der Abend endete nach weiteren Einlagen

und Ehrungen mit Musik und Tanz. Nicht zu vergessen das Treffen der ehemaligen Trainingsleute des RaW am Vorabend, organisiert von Heike Zappe-Knobloch.

Zu danken ist bei solch einem Ereignis vielen – sie können nicht alle aufgezählt werden; doch möchte ich die „Herbert Berthold Schwarz-Stiftung im Ruderklub am Wannsee“ erwähnen, die den Klub bei der Realisierung der baulichen Maßnahmen im Umfeld des Jubiläums, insbesondere bei der Neugestaltung des Treppenhauses, großzügig unterstützt hatte.

Last, but not least möchte ich noch ein Wort zur Festschrift verlieren. Sie ist auch heute noch zum Selbstkostenpreis von 10,- EUR (Kinder 5,- EUR) zu erhalten.

Viele Institutionen aus Sport und auch aus Politik haben sich sehr positiv hierzu geäußert. Zeigt diese Festschrift nicht nur einen Abriss der politischen und gesellschaftlichen Entwicklung in unserem Klub, sondern auch ein buntes Kaleidoskop sportlicher und kameradschaftlicher Erfolge und Erlebnisse im täglichen Umgang miteinander – in den vergangenen 100 Jahren.

Keiner von uns heutigen Mitgliedern im RaW wird den 200. Geburtstag am 13.9.2106 erleben; aber unsere Nachfolger werden dann bei der Vorbereitung einer entsprechenden Feier mit Freude und Stolz auf diese zum Hundertsten erschaffene Festschrift zurückgreifen und mit den Ereignissen der dann vergangenen letzten 100 Jahre verbinden.

Lasst uns die kommenden 85 Jahre nutzen – zum Wohle unseres Ruderklub am Wannsee!

Hans-Dieter Keicher

(Anm. d. Redaktion: Dies war der 50. Artikel für die KN in seinen 61 Jahren RaW-Mitgliedschaft!)

Vorstellung der Jugendleitung 2021

Infolge des Votums der in diesem Jahr online gehaltenen Jugendmitgliederversammlung (JMV) wurde durch die anwesenden Kinder und Jugendlichen die neue Jugendleitung für die Saison 2021 gewählt. Diese setzt sich zunächst aus dem Jugendrat zusammen, welchem der Jugendsprecher als Leiter und der Kindersprecher als stellvertretender Leiter vorstehen. Neue Jugendsprecherin ist Victoria Finger, neuer und alter Kindersprecher Erik Götze. Beide wurden im ersten Wahlgang mit großer Mehrheit gewählt. Der Jugendrat ist erfreulicherweise 2021 ebenso groß wie im letzten Jahr und setzt sich zusammen aus Emilia Carnarius, Ewa Grzimek, Korbinian Keller, Anton Schnabel, Arne Steinacker, Aylin Cakar, Benno Biethan, Henriette Festag, Felicitas Hennewig, Adrian Püstow, Cornelius Emmerich, Leo Pomranke

Sehr erfreulich ist, dass sich ein Großteil des Betreuerteams auch in der Saison 2021 weiterhin für die Jugendabteilung engagiert. Marius Brunzel, Niklas Arndt, Markus Krause, Helena Rentsch, Sönke Klusmann, Christoph Blumschein, Emil Eglit und An-

nalena Hurdelbrink stehen dem Jung-RaW in ihren gewohnten Rollen zur Verfügung. Marius und Niklas sind tätig sowohl als Trainer für den A-Pool als auch für die Trainingsgruppe der zweiten Wettkampfebene. Wir können uns glücklich schätzen, dass der Jung-RaW wieder von ihrer immensen Erfahrung profitieren kann. Markus und Christoph kümmern sich um den B-Pool sowie um die Wanderfahrten, die sie mit ihrer stetig gewachsenen und wachsenden Erfahrung planen und begleiten werden. Unterstützt werden sie weiterhin von Annalena und Emil. Sönke, tätig im A-Pool und der 2. Wke, und Helena, auch zuständig für die 2. Wke, kümmern sich zusätzlich zu diesen Aufgaben auch noch mit mir um den C-Pool.

Die Jugendleitung konnte sich in diesem Jahr über eine Vielzahl an neuen Gesichtern freuen. Nachdem sie bereits bei Arkona Junioren betreut hatte, war Ann-Kathrin Lohse nun bei uns als Unterstützung für den A-Pool und die 2. WKE tätig. Lukas Hildebrandt stieß schon im letzten Sommer zu unserem Team dazu und betreut seitdem den A-Pool, die 2. WKE

und den C-Pool. Nach mehreren Jahren im B-Pool wurden auch Roman Hurdelbrink, Benedict Fischer und Hannah Haeseler zu Betreuern gewählt und unterstützen den B-Pool. Justus Groß-Vespohl konnten wir nach zwei Jahren in der 2. WKE für den C-Pool und die 2. WKE gewinnen, ebenso wie Erik Glutting und Bruno Utasch für den C-Pool. Flora Westphal wurde nach mehreren Jahren als Hilfe im C-Pool nun auch offiziell zur Betreuerin gewählt, und auch Olivia Hahn war ab diesem Frühjahr beim C-Pool als Trainerin dabei.

Des Weiteren wählte die JMV mich erneut zum Jugendleiter, sodass ich im Namen der gesamten Jugendleitung allen Kindern und Jugendlichen sowie allen Kameradinnen und Kameraden für das ausgesprochene Vertrauen danke. Eigentlich würde ich an dieser Stelle uns allen eine erfolgreiche Saison wünschen, wenn dieser Bericht erscheint, ist sie eigentlich auch schon vorbei. Ich freue mich dennoch darüber, den Jung-RaW gemeinsam mit solch starken und kompetenten Kameradinnen und Kameraden zu führen.

Julius Guizetti

Liebe Gisela Offermanns,

zu Deinem Geburtstag am 27. Juli sollen Dich unsere guten Wünsche begleiten.

Verlebe einen schönen Tag und halt Dir den Kopf frei für alles Schöne, was uns umgibt.

Vor allem aber bleibe gesund! Ganz egoistisch können wir im Klub und in unserer Frauengruppe auf Dich nicht verzichten. Wichtig sind auch Deine und unsere Kontakte nach „draußen“.

Du hast immer über den RaW hinaus Begegnungen, Rudertreffen und Kulturangebote angeregt. Dafür sind wir Dir alle sehr dankbar. Du hast Deine Zeit, Deine Kraft und Deine Ideen für die Klub-Arbeit gegeben. Dazu hast Du noch Zeit zum Rudern gefunden.

Unvergesslich sind unsere Fahrten auf den heimischen Gewässern und unsere gemeinsamen Ruderreisen. Das Jahr 2020 war und auch dieses Jahr ist von Corona geprägt. Uns fehlt in dieser Zeit ein Wiedersehen mit Dir in unserer Gruppe und im Klub.

Wir sagen von Herzen DANKE!

Alles Gute!

Brigitte und die Ruderfrauen

Landesentscheid in Brandenburg an der Havel

Am 14. August gingen aus dem A-Pool sechs Boote mit dreizehn Kindern bei dem Landesentscheid in Brandenburg an den Start. Leider lag der Termin des Landesentscheids mit einer Woche nach den Sommerferien nicht so günstig und wir konnten nach der Pause nur wenige Male trainieren. Trotz der Aufregung freuten wir uns auf die erste Regatta in diesem Jahr.

Bereits am Freitag fuhren wir an die Regattastrecke, um die Boote, die schon am Donnerstag dorthin transportiert wurden, aufzuriggern, die Strecke vom Wasser aus zu erkunden und noch ein paar Wenden und Starts zu fahren. Leider wurden wir dort nicht mehr erwartet und das Tor zu der Wiese wurde gerade abgeschlossen – es war erst 17 Uhr! Wir waren schon wieder auf dem Rückzug, als wir uns doch entschieden, dem Tipp des Abschliefers zu folgen und in dem griechischen Restaurant nach „Volkers Frau“ zu suchen – wer auch immer das war. Sie gab uns dann den Schlüssel und wir hatten doch noch die Chance, die Boote bereit zu machen (für eine kleine Erkundungsfahrt reichte die Zeit



Victoria & Ewa im Mädchen Doppelzweier

aber dennoch nicht mehr).

Am Samstag trafen wir uns sehr früh an der Regattastrecke (um 7.45 Uhr), doch die Zeit bis zu den ersten Rennen um 10.00 Uhr verging total schnell. Nach und nach gingen alle Boote aufs Wasser, um zum Start für die Langstrecke zu fahren. Der **Mixed-Vierer 13 und 14 Jahre, bestehend aus Jakob Keichel, Valentina Werheim, Henriette Festag, Anton Burkoff und Arne Steinacker als Steuermann** startete zuerst und konnte sich gegen die beiden Gegner aus Brandenburg mit einem Sieg beweisen.

Als zweites gingen **Emilia Carnarius** (ihr 4. Landesentscheid!) und **Luisa Block** (als kurzfristiger Ersatz für Aylin Cakar, die leider durch eine heftige Erkältung nicht mitmachen konnte), im **leichten Doppelzweier** an den Start. Auch diese gewannen die 3.000m lange Strecke, obwohl sie davor nur zweimal zusammen fuhren.

Schließlich waren **Victoria**

Finger und ich im Doppelzweier an der Reihe, und auch für uns ging das erste Rennen mit einem Sieg zu Ende.

Nach uns startete der leichte Zweier der Jungen mit Anton Schnabel und Erik Götze. Sie hatten mit dem BRC leider einen stärkeren Gegner und fuhren deshalb auf den zweiten Platz, was in diesem Jahr wegen Corona leider nicht für eine Teilnahme am Bundeswettbewerb reichen würde.

Nun gingen Louis Vannahme und Ryan Böttcher in die Langstrecke. Die beiden hatten etwas Probleme (es war aber auch ihre erste Regatta überhaupt), weshalb sie leider kurz nach der Wende kenterten. Als Abschluss der Langstrecke machte sich auch Matteo Frege auf den Weg, er schloss die Langstrecke etwas unglücklich mit einem fünften Platz ab.

In der Zeit zwischen den Rennen hielten wir uns die ganze Zeit unter den beiden Zelten im Schatten auf und mussten nur einige Male den Weg zur Wasserquelle auf uns nehmen, denn es war sehr, sehr warm. Auch Niki hatte seinen Spaß, als er auf Anordnung von Karsten Finger wegen seines gebrochenen Fußes in einem Golf-Kart den beschwerlichen Weg von der Wiese bis zur Tribüne gefahren wurde.



Der A-Pool beim Landesentscheid in Brandenburg/Havel (Fotos: Heiko Götze)

Kulinarisch war für alles gesorgt, denn es gab Cupcakes, die von den Trainern als zu gesund empfunden wurden, und andere Kuchen- und Nudelspezialitäten.

Auch die etwas Jüngeren aus dem A-Pool konnten in der Zeit zwischen und nach den LE-Rennen Regatta-Erfahrung sammeln. Linus fuhr im leichten Einer 13 Jahre, während Arne und Korbi im leichten Doppelzweier 12 Jahre einen Sieg mitnehmen konnten.

Auch Benno und Adrian zeigten in ihrem ersten Rennen im leichten Zweier eine gute Leistung.

Ab 13.30 Uhr fingen die 1.000 m-Rennen an. Dort galt es, einen

Sieg aus der Langstrecke zu bestätigen oder diejenigen, die auf der längeren Distanz schneller waren, zumindest zu ärgern oder sich vielleicht mit einem deutlichen Vorsprung doch noch für den Bundeswettbewerb zu qualifizieren. Alle, die schon auf der Langstrecke erfolgreich waren, konnten sich auch auf der kürzeren Distanz beweisen und wurden Landessieger. Leider schafften es Erik und Anton, Matteo, und Louis und Ryan nicht, insgesamt Erster zu werden, doch trotzdem konnten sie viele Erfahrungen sammeln – für manche von ihnen war es auch die erste Regatta,

was sicher schwierig war. Dennoch haben sich die anderen drei Boote mit insgesamt neun Leuten als Landessieger für den Bundeswettbewerb qualifiziert, der vom 3. bis zum 5. September in Salzgitter stattfinden wird. Zusammen mit der Ruderunion Arkona waren wir außerdem der erfolgreichste Verein, das haben wir natürlich auch unseren lieben Trainern zu verdanken: Guizetti, Sönke, Lukas, Marius und Niki!

Ein Dank geht auch an Christoph Bubliß, der uns mit dem Transport des Hängers unterstützte.

Ewa Grzimek



Luisa & Emilia im leichten Mädchen-Doppelzweier



Anton, Henriette, Valentina und Jakob (Schlag) mit Arne als Steuermann im MixedVierer

Trainingslager mit Andreas „Louis“ Nickel im Lungau im September 2020 aus der Sicht eines einfachen Mittelschiffbruders

Absagen über Absagen. Der Anwalt ist schon lange raus, der Steuermann hat sich auch nicht mehr gemeldet. Otto entschuldigt, Wille entschuldigt, Kristian entschuldigt, Bernhard fehlt uns und Louis entspannt sich bei 40 °C und 90% Luftfeuchtigkeit in Florida. Angeblich ist der Flugverkehr eingeschränkt. Ein Trainingslager ohne Trainer, kaum vorstellbar. Wir haben noch einen Joker. Der Schlagmann will übernehmen. Er hat ja sowieso jede Trainingsvorgabe in Frage gestellt. Sind wir ja auch ganz gut mit gefahren.

Eingehrunde. Leichte Steigungen, kein Gipfel, zwei Hütten auf dem Weg, alles klar. Der Gastruderer aus Potsdam (PRCG) zieht ja ganz schön ab. Haben wir uns da etwa einen ernsthaften Gegner ins Team geholt? Eindeutig, er ist ja schon längst aus der Juniorenklasse raus. Da sehen wir „Kleinen“ natürlich keine Sonne!

In den Serpentine bergauf sind bunte Figuren zu erkennen. Eine junge Familie mit kleinen Kindern. Na, die werden wir ja ruck zuck überholen. Sekunden werden zu Minuten. Der Abstand wird nicht merklich kleiner. Zwei kleine Mädchen tänzeln vor uns auf und ab. Wir überholen mühsam. Serpentine sauber abgelaufen. Schon wieder sind die kleinen Mädchen vor uns. Na logisch. Die Mädchen haben geschummelt. Einfach abkürzen und den Berg senkrecht hinauf, da wären wir auch schneller gewesen. Warum sind wir als Trainingsleute eigentlich so langsam? Mal schnell das Datum geprüft. Sind unsere sportlichen Erfolge wirklich schon über vierzig Jahre her?

Erste Hütte. Wir trinken Bier, der Trainer ist ja in Florida. Wir lassen

es krachen. Leberknödelsuppe vor Ende der Trainingseinheit. Kann mich gar nicht erinnern, dass Leberknödel in so enger Zusammenarbeit mit dem Bäckerhandwerk produziert werden.

Der Schlagmann ist enttäuscht, ich auch. Bootsbaumeister und Gastruderer nicken wissend, die frühzeitige Nahrungsaufnahme ist kontraproduktiv. Hier essen wir zukünftig nicht mehr.

Abends lecker essen im Hotel, die Portionsgröße hat sich in den letzten 10 Jahren doch deutlich zu unserem Nachteil entwickelt.

Neuer Tag. 8 Uhr Frühstück, für einige zu früh, für andere zu spät. Los geht es. Wir fahren mit dem Auto zu irgendeiner Talstation, um mit irgendeinem Lift eine ansprechende Höhe zu erreichen und auf irgendeinen Berg zu klettern. Mir doch egal, welche komischen Namen die haben.

Angriff. Ein Berg mit Gipfelkreuz. Nur der olympische Gedanke zählt. So ein Quatsch. Der Zweite ist der erste Verlierer. So war es damals, so ist es heute. Der Schlagmann scannt die Strecke, zerlegt sie in kleine Teile, ermittelt unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, errechnet die pro Segment notwendigen Durchschnittsgeschwindigkeiten und entschwindet mit präzisiertem Doppelstockeinsatz. Auch der Gastruderer startet mit Riesenschritten. Bootsbaumeister und ich folgen. Jetzt bloß nicht abreißen lassen. (Der Bootsbaumeister fällt zurück. Die Knie wollen nicht mehr. Er muss das Trainingslager zwecks ärztlicher Behandlung vorzeitig beenden und die Heimfahrt antreten. Gute Besserung.)

Der Abstand zum Gastruderer wird größer. Jetzt aber dran blei-

ben. Das Gelände ist steil, aber ohne Hindernisse. Alle Vorteile liegen bei dem Mann mit den langen Beinen. Leptosom gegen Athlet. Wenn doch nur schweres Gelände kommen würde. Endlich. Der letzte Abschnitt vor dem Gipfelkreuz wird anspruchsvoll. Die Anforderungen an die menschlichen Hebelverhältnisse ändern sich zu meinen Gunsten. Was lernen wir daraus? Die Gipfelstürmer kommen von unserer Seite des Wannsees. Die Aussicht von oben ist herrlich. Man benennt mir umliegende Berge und Täler. Ich finde sie trotzdem schön!

Alternative Fakten. Neuer Berg, neue Hütte. Halt, hier war ich schon mal! Lecker Kaiserschmarrn. Seit 10 Jahren erzählt man mir, ich müsse mir die Portion mit einem anderen teilen, alleine nicht zu schaffen. Bestellt, gegessen, eine leichte Übung. Hunger hatte ich an diesem Tag nicht mehr. Man müsste darüber nachdenken, ob ein Teilen der Portion beim nächsten Wandetermin nicht sinnvoll wäre.

Der letzte Tag naht. Grillfest auf der Alm unseres Gastwirts. Saibling aus dem Almsee frisch vom Grill. Unglaublich. Das eine oder andere Bier dazu, besser kann es einem Ruderer nicht gehen.

Die Zuhausegebliebenen haben uns gefehlt, aber als Vierer ohne haben wir uns prächtig amüsiert. Nächstes Trainingslager wieder als großer Rudertrupp (ja, so nennt man uns in Österreich).

Kai-Uwe Brodersen (Bootsbaumeister), Stefan Knobloch, Kurt Naujoks (Gastruderer) &
Erik Höhne

Herzlich Willkommen
im Ruderklub am Wannsee



REDAKTIONSSCHLUSS...

für die nächste Ausgabe der KLUB-NACHRICHTEN ist **Sonntag, der 18. Dezember 2021**.

Artikel und Bilder sind bitte per E-Mail an presse@raw-berlin.org zu senden.

Wir bitten darum, die **digitalen Fotos unbearbeitet und in Originalgröße** an die Redaktion zu mailen.

Die KLUB-NACHRICHTEN liegen nach dem Erscheinen zwei Wochen im Klubhaus aus, jedes Mitglied nimmt sich sein Exemplar bitte selbständig mit.

Das spart Porto und somit Klub-Beiträge !

IMPRESSUM

112. Jahrgang:

Herausgeber:

Redaktion:

geschäftsf. Vorstand:

Im Internet:

Herstellung:

KLUB-NACHRICHTEN DES RUDERKLUB AM WANNSEE E.V.

Nr. 709, Auflage 700 Stück, erscheint alle drei Monate
Ruderklub am Wannsee e.V., Scabellstr. 8, 14109 Berlin,
Tel.: 803 40 48; Telefax: 803 34 31

IBAN: DE73 1012 0100 6121 3550 09, **BIC:** WELADED1WBB
Axel Steinacker, Tel.: 720 11 445, verantwortlich,
Sylvia Klötzer (Stellv.)

E-Mail der Redaktion: presse@raw-berlin.org
K. Kijewski, A. Heyn, M. Schulte zu Berge, D. Bublitz
<http://www.raw-berlin.org>, e-mail: info@raw-berlin.org
onehand PhotoDesignDruck GbR
Seesener Straße 57 - 10709 Berlin
Tel. (030) 89 04 96 -84 / -85 – Fax -86
<http://www.onehand.biz>, e-mail: all@onehand.biz